

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 43.

Halle, Mittwoch den 21. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Februar. Gestern erhielt der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Grabow, folgendes (bereits telegraphisch erwähntes) Schreiben des Staats-Ministeriums:

Nachdem das königliche Staats-Ministerium von Ew. Hochwohlgeboren gefälligen Schreiben vom 3. dem 10. und dem 16. d. Mts. durch mich Kenntniß erhalten, hat dasselbe beschlossen, die Annahme dieser Schriftstücke abzulehnen, weil die darin mitgetheilten Beschlüsse in der dem Hause der Abgeordneten durch die Verfassung beilegen Kompetenz nicht nur keine Begründung finden, sondern verschiedene Artikel der Verfassung ausdrücklich verletzen. Das Haus der Abgeordneten ist weder berechtigt, einen von Sr. Majestät dem Könige geschlossenen Staatsvertrag für rechtsunzulässig zu erklären, noch richterliche Urtheilssprüche anzufechten, noch den Keimten der Executivgewalt Beschlüssen zu entgegen. Der Beschluß des Hauses vom 3. d. M. verletzt den Art. 45, der vom 10. d. M. den Art. 86, der vom 16. d. M. den Art. 45 der Verfassung. Die königliche Regierung vermag über rechtswidrig gefasste Beschlüsse keine amtliche Mittheilung von dem Präsidium des Hauses entgegen zu nehmen, und beehre ich mich daher, Ew. Hochwohlgeboren die überreichen Ausführungen der Beschlüsse, betreffend das Herzogthum Lauenburg, den Antrag des Freiherrn v. Hoyerstedt und die Petition des Herrn Clasen-Kappelmann in den Anlagen wieder zuzustellen.
Berlin, den 18. Februar 1866. Der Präsident des Staats-Ministeriums.
Graf v. Bismarck.

In der Anlage zum diesem Schreiben die drei Zuschriften des Präsidenten Grabow vom 3., 10. und 16. d. M., durch welche derselbe dem Staatsministerium von den resp. Beschlüssen des Hauses Mittheilung macht, beigelegt. — Diese sämtlichen Schriftstücke hat Präsident Grabow für die Mitglieder des Hauses drucken lassen, (als Nr. 64 der Druckschriften des Hauses der Abgeordneten, 8te Legislatur-Periode III. Session 1866) und dem Abdruck folgendes Schreiben seinerseits hinzugefügt:

Das vorstehende Schreiben mit seinen 3 Beilagen, jedoch mit Ausschluß der gedruckten Anlage zu dem Schreiben an das königliche Staatsministerium vom 16. d. Mts., ist sofort mit dieser Verfügung zu drucken und zu vertheilen, um in der nächsten Plenarsitzung über die geschäftliche Behandlung zu beschließen, welcher das Schreiben des Herrn Präsidenten des königlichen Staatsministeriums etwa zu unterziehen sein möchte. Berlin, den 18. Februar 1866. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. Grabow.

Die vereinigten Finanz- und Handelscommissionen stellten heute den Bericht über den italienischen Handelsvertrag, die Zollverträge mit Anhalt und Luxemburg fest. — Die Budgetcommission erledigte den Etat des Ministeriums des Innern und stellte den Bericht über die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fest. — Die Petitionscommission beriet die Dissidenzpetitionen unter Bezugnahme auf die vorjährigen Beschlüsse.

Der Preussische Botschafter in Paris, Graf von der Goltz, ist erst heute früh hier eingetroffen und hatte heute Mittag gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten eine längere Audienz beim König.

Die gestern beschlossene Volksversammlung wurde heute durch eine von Hrn. Wandow, dem Vorsitzenden des Arbeitervereins, geführte Deputation dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, überreicht. — Wegen der Auflösung der Versammlung in der Alhambra in Berlin am vorigen Freitag, welche, nach den Worten des betreffenden Beamten, wegen „Verböhnung der Regierung“ in der „Erklärung“ des betreffenden Redners erfolgt sein soll, ist bereits eine Beschwerde schrift eingereicht worden.

Die Stimmen des Landes über den Obertribunalbeschluss, die sich in Adressen an das Abgeordnetenhaus und den Herrn v. Ammon fundgeben, mehren sich noch täglich.

Der Einstellungstermin für die Rekruten ist nunmehr für die Zukunft regelmäßig zu der Zeit vom 16. bis 25. October festgestellt worden. Es führt dies, laut „Milit. Bl.“, für die Staatsklasse eine kleine Ersparnis an Löhnung auf die Zeit vom 1. October bis zur Einstellung herbei und macht für Offiziere und Unteroffiziere eine etwas längere Erholungs- resp. Beurlaubung nach dem mit der Herbstrevue vollendeten Dienstjahre möglich.

Dogleich in der preussischen Armee der Andrang junger Leute zur Offiziercarriere noch immer im Steigen begriffen ist, so daß ungeachtet der seit 1860 erfolgten Neubildung von 4 Garde-Infanterie-, 2 Garde-Cavallerie-Regimentern, ferner 32 Linien-Infanterie- und 8 Linien-Cavallerie-Regimentern, sowie 9 Festungs-Artillerie-Regimentern u. s. w., dennoch der Bedarf an Offizieren nicht allein vollständig gedeckt, sondern sogar die etatsmäßige Stärke bei den meisten Regimentern bereits überschritten ist, zeigt sich doch ungeachtet der nicht sehr glänzenden Aussichten seit kurzer Zeit in fremden Armeen ein großes Verlangen, in preussische Dienste zu treten, welchem Verlangen man diesseits möglichst bereitwillig entspricht. In ganz kurzer Zeit haben Offiziere der hannoverschen, braunschweigischen und kurhessischen Armeen den dortigen Dienst quittirt und sind dem diesseitigen Heere eingereicht.

Es ist eine Erweiterung des Generalstabs abes angeordnet worden, und zwar soll demnächst der Friedensstand der Generalstabs-Offiziere um 4 Stabs-Offiziere, 6 Hauptleute und 3 diensttuhende Lieutenants, behufs Sicherstellung des erhöhten Bedarfs für die Kriegs- und Friedensformation vermehrt werden. Ferner steht die Errichtung eines besonderen Stabs für Offiziere, welche dem Generalstabe zu rein wissenschaftlichen und technischen Zwecken attachirt werden, bevor, und zwar für 3 Abtheilungschefs, 3 Stabs-Offiziere und 1 Hauptmann. Das Einkommen der Stabs-Offiziere und Hauptleute wird auch verbessert; es folgt die Wiederanstellung von 6 Ingenieur-Geographen als Militärbeamte und Vermehrung der Registratorenstellen bei dem Generalstabe um 2, endlich die Erhöhung des Reisekostenfonds und die Zulage für die zur Erlernung der französischen Sprache in Paris kommandirten Offiziere.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums soll für die Dauer der gegenwärtigen Formation der Truppen in den Elbherzogthümern das Ehrengericht der Stabs-Offiziere aus den dort stehenden Stabs-Offizieren aller Waffengattungen gebildet werden und unter der Leitung des Gouverneurs des Herzogthums Schleswig stehen.

Die Central-Artillerie-Werkstatt wird, wie man hört, zum April d. J. in Spanbau eröffnet werden. Sie gehört zu den großartigsten Anlagen dieser Art, da alle Erfahrungen auf diesem Gebiete in der ausgezeichneten Weise benutzt worden sind. Mit derselben wird ein besonderes Constructions-Bureau verbunden, um in diesem die Constructions-Entwürfe anfertigen zu lassen und nur die Prüfung dieses letzteren der Artillerie-Prüfungs-Commission zu überweisen. Diese Einrichtung verspricht den Vortheil, daß bei den gedachten Entwürfen die Mittel, welche die Technik darbietet, leichter in Betracht gezogen werden können und nicht erst Zeit, Geld und Kräfte auf Construktionen verwendet werden dürfen, deren Ausführung unüberwindliche Schwierigkeiten machen würden.

Freiberger v. d. Heydt, der Abgeordnete für Ziegenrück, scheint es keiner Partei recht machen zu können. Gleichzeitig mit dem Abgeordneten Jung sind ihm die Gelehrten der „Militärischen Blätter“ — bekanntlich das Organ der exclusiv-feudal militärischen Kreise — zu Leibe gerückt; sie sind bitterböse, daß der von dem Baron v. d. Heydt ausgehende Plan für den Nord-Dee-Kanal nur rein merkantilen Interessen Rechnung trägt und die überwiegend militärischen ganz aus dem Spiele läßt. Ehe der Plan so zur Ausführung gelangt, bliebe er nach den „Milit. Bl.“ besser unausgeführt.

Man versichert, auch Hessen-Darmstadt habe jetzt den Handelsvertrag mit Italien ratificirt. Dies war die letzte noch rückständige Ratification.

Der aus dem Preussischen Staats-Anzeiger mitgetheilten Adresse, welche von Herren aus der schleswig-holsteinischen Ritterschaft an den königlichen Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen v. Bismarck-Schönhausen gerichtet war, haben sich noch andere Rittergutsbesitzer

aus den Herzogthümern, unter diesen der Freiherr v. Seydlitz, Befizher der Rittergüter Hasselburg und Ruetschau, angeschlossen.
Ein vieler Telegramm der Hamburger Zeitung sagt: „Aus Anlaß der Adresse des Barons v. Scheel-Plessen und Senofen an den Grafen v. Bismarck wird eine Segenkundgebung vieler Notablen des Landes unvornehmlich erwartet.“

Nach einer von der obersten Postbehörde Schleswigs erlassenen Verfügung sind alle Pakete, als deren Inhalt man verbotene Zeitungen vermutet, von dem Postamt in Gegenwart des Adressaten zu öffnen. Dies Schicksal erleidet jetzt auch das „Rendb. Wochenblatt.“
Köln, d. 18. Februar. Infolge des Beschlusses der vorgestrigen Bürgerversammlung richtete Herr Claffen-Kappellmann gestern nachstehendes Schreiben an den Herrn Polizei-Präsidenten:

An den königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Geiger in Köln.
Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß die Bürgerversammlung bei kläglichem Abend in einstimmiger Beschlusung den Wunsch kundgegeben hat, dem Geh. Justizrath Herrn v. Ammon hier am nächsten Montag den 19. d., Abends 8 Uhr durch einen Fackelzug, begleitet von Musik- und Sängerkörtern, Ehre und Anerkennung zu zollen. Herr von Ammon zählt zu den würdigen Veteranen, die im Befreiungskriege ihr Leben für König und Vaterland einsetzten; auf die großen Dienste, welche er dem Vaterlande leistete, trenn seinem Könige, treu seiner Pflicht und treu dem Recht, schaut ein halbes Jahrhundert ehrsüchtig voll herüber. So liegt sowohl in seiner verdienstvollen Vergangenheit als in seiner jetzigen würdigen Haltung für die Bürger der Stadt ein mächtiger Impuls, dem Ehrenmann eine öffentliche Dotation darzubringen; denn die besten Dienste leisten dem Könige und dem Lande diejenigen hochgestellten Beamten, welche durch ihr Einsehen für Recht und Wahrheit zur Herstellung des innern Friedens beitragen, ohne den das öffentliche Wohl nicht abgeben kann. Der Sinn für Gesetz und Ordnung der Bürger Kölns hat sich bei allen öffentlichen Festen und den großartigsten Auszügen, wie Euer Hochwohlgeboren bekannt ist, stets so ausgezeichnet bewährt, daß aus Abhaltung des Fackelzuges Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung (§. 9 des Gesetzes) nicht im mindesten zu befürchten ist. Der Fackelzug würde von Neumarkt aus über Apostelstraße, Breitenstraße, Berlich, nach dem Hause des Gefeierten sich bewegen und von da durch die Rothenstraße bis Geronslocher endigen. Eine große Zahl achtbarer Bürger sind als Ordner und Leiter des Festes ernannt. Indem ich bitte, mir Ihre gefällige Genehmigung dieses Fackelzuges auf Grund der §§. 9 und 10 des Vereins-Gesetzes schriftlich zukommen zu lassen, habe ich die Ehre mit aller Hochachtung zu zeichnen. Köln, 17. Februar 1866. gez. Claffen-Kappellmann.

Die Antwort lautete:

Euer Wohlgeboren erwidere ich auf den Antrag vom heutigen Tage, daß die politische Genehmigung zu dem für Montag, den 19. d. Abends 8 Uhr beabsichtigten Fackelzuge nicht ertheilt wird. Köln, den 17. Februar 1866. Der königliche Polizei-Präsident, gez. Geiger.

Die Uebersendung der Adresse an Herrn v. Ammon wird daher am Montag Abends 8 Uhr durch die Deputation allein erfolgen, wobei indes dem Gefeierten eine solenne Serenade in dessen Wohnung auf dem Berlich dargebracht werden wird.

Italien.

Das Deficit des päpstlichen Budgets beträgt runde 6 Millionen Scudi; wenn der italienische Staat die ihm zugedachte Schulquote übernimmt, so wird es nur noch 2 Mill. Scudi jährlich betragen, wenn aber der Papst eine große, mit allen modernen Kriegsfinessen versehene, hoch besoldete Armee werben und unterhalten will, so wird das Deficit bald wieder die jetzige Höhe erreichen. Die jetzigen Projecte der Ultramontanen haben daher etwas Schwindelhaftes, und es begreift sich, daß ein Bankhaus nach dem anderen zurückgeschickt, sobald es tiefer in den Abgrund der römischen Verlegenheiten hineingeblickt hat. Indes ist man in Italien jetzt so tief herabgestimmt, daß es wirklich scheint, als wolle Hof und Cabinet wenigstens mit einer Duast-Anerkennung oder vorläufigen Colerung von Seiten Roms und Oesterreichs zufrieden sein. Wie man mit dem wiener Cabinette sich auf ein provisorisches Definitivum eingelassen, so hat man in der letzten Woche auch die verlangten Auelassungen wegen der römischen Schuld nach Paris abgeschickt, und die „France“ meldet den Triumph des Cabinetes der Sullerieren, daß die Regierung Victor Emanuel's mit der Napoleon's III. die Discussion über den Schulbantheil eröffnen und die Frage alsbald gelöst sein werde, und zwar „zu beiderseitiger Zufriedenheit“.

Frankreich.

Paris, d. 18. Februar. Ein Correspondent der „Köln. Zig.“ schreibt: Die Reise des Grafen v. d. Solz nach Berlin, obgleich seit längerer Zeit schon in Aussicht genommen, ist doch in diesem Augenblicke von unläugbarer Tragweite, und diejenigen, welche sie mit einer Art von Minister- und Kriegsath zu la Regensburg in directe Verbindung setzen, kommen vielleicht der Wahrheit sehr nahe. In der That sieht es so aus, als ob nun endlich die Schuld des berliner Cabinettes zu Ende sei, als ob man es satt habe, vor den Augen Europa's mit Oesterreich ein Versteckenpielen fortzuführen, von welchem nur das letztere einen Gewinn würde ziehen können. Binnen heute und acht Tagen indes dürfte sich die Situation bereits in so weit geklärt haben, daß den österreichischen Staatsmännern kein Zweifel mehr darüber hat bleiben können, wie es diesmal dem Grafen Bismarck durchaus Ernst damit ist, die Herzogthümer-Frage definitiv zu erledigen. Wenn ich nicht irre, so hat von Berlin aus ein entschiedenes Vorgehen schon seit einiger Zeit im Plane gelegen. Doch sind derartige Schritte bis dato noch immer durch friedliche Bemühungen von hier aus hinausgeschoben worden. Freilich erscheint jetzt die ganze Lage so ernst und bedeutungsvoll, daß vorauszufragen, wie die preussische Regierung unter keinen Umständen mehr zurückweichen werde und sich eher entschließen könne, sich den Wechselfällen eines Krieges auszusehen, denn noch einmal ein Cassiner Provisorium zum eigenen Nachtheil herzustellen. Oesterreich wiederum auf der anderen Seite dürfte dadurch nur veranlaßt werden, um jeden Preis eine Versöhnung mit Ungarn zu ermöglichen, und von seinem Standpunkte aus hat das Gerücht gar nichts so Unwahrscheinliches, das Oesterreich gewisse Eröffnungen zu machen, im Nothfalle dem Cabinette der Sullerieren gewisse Eröffnungen zu machen, im Nothfalle dem Napoleon III. zu veranlassen, die Herzogthümer-Frage vor einen europä-

ischen Congreß zu ziehen, weil dies dann das einzige Mittel wäre, Deutschland vor einem Bürgerkriege zu bewahren, dessen endliche Dimensionen sich heute noch gar nicht abnehmen ließen. Eben so würde es sich dann von selbst verstehen, daß Preußen sich weigerte, an solch einer Conferenz sich irgendwie zu betheiligen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Februar. Im Unterhause veranlaßte gestern die über die Viehseuchenbill vorgeschlagene Entschädigung der Viehbefizher für das ihnen getödtete Vieh eine lange Debatte. Nach einigen Klagen Bright's über die betreffende Klausel schätzte der Schatzkanzler vor, die Entschädigungssumme nicht auf zwei Drittel — wie anfangs beschloffen war — sondern auf die Hälfte von dem Werthe des getödteten Viehes anzusehen. Sir Fitzroy Kelly und Sir John Pakington bemerkten, daß sich der Schatzkanzler von Bright gängig lasse und gleich ihm den Trugschluß begünstige, daß die Bill im Besten einer Klasse gegeben werde. Oberst Sykes dagegen erinnerte, daß das Publikum ohnehin durch den gesunkenen Preis von Fleisch, Milch, Butter und anderen Landbauereignissen Entschädigung genüge. Disraeli und mehrere andere conservative Mitglieder stritten eine Zeit lang für $\frac{2}{3}$ Entschädigung, aber zuletzt wird die Hälfte doch genügend gefunden und das Amendement angenommen. Ein neues, die Abtödtung verdächtiger Schlachtthiere einschränkendes Amendement von Bright wird mit 388 gegen 50 Stimmen abgelehnt. In dem bereits erriegt die conservative Opposition einen Sieg, und ein der Viehtransport bis zum 25. März beinahe ganz verbietendes Amendement von Hunt wird ungeachtet der Einsprache von Sir George Grey mit 264 gegen 181 Stimmen angenommen.

London, d. 17. Februar. Im Oberhause machte gestern Lord Russell folgende Eröffnung: Ich habe die Aufmerksamkeit Ihrer Lordschafter auf die Angelegenheiten Irlands zu lenken. Der Lord-Statthalter von Irland hat auf den Rath des Lord-Kanzlers von Irland, des ersten Sekretärs und anderer Personen die Meinung ausgesprochen, daß es in Anbetracht des gegenwärtigen Zustandes von Irland durchaus nothwendig sei, die Habeas-Corpus-Akte zu suspendiren. Die Regierung hat daher beschloffen, die Suspendirung der Akte vorzuschlagen. Das letzte Mal, daß ein solcher Antrag gestellt wurde, brachte man die Bill an einem Sonnabend ein, und im Laufe desselben Tages ging sie durch alle Stadien. Ihre Lordschafter werden ohne Zweifel zugeben, daß, wenn einmal die Nothwendigkeit zu einem solchen Schritte vorhanden ist, keine Zeit verloren gehen darf, und ich muß daher Ihre Lordschafter ersuchen, sich der Angelegenheit zu unterziehen, morgen um 4 Uhr zusammen zu kommen, da Ihnen dann die Sache vorgelegt werden wird. Lord Derby (Führer der Opposition) erklärte, daß wenn das Unterhaus der Maßregel zustimmte, er kein Opposition machen wolle. — Im Unterhause motivirte heute Sir F. Grey den Suspendirungsvorschlag, indem er bemerkte, daß die Feindthum Anfangs wenig Bedeutung gehabt und sich nur in Widertänzen und Flugchriften Luft gemacht, aber seit der Wendigung des amerikanischen Bürgerkrieges eine ernstere Gestalt angenommen und durch die Theilnahme ehemaliger amerikanischer Offiziere den Vertheilungsfähigkeit der Bestrebungen betreten habe. Nach ihm sprechen Disraeli, Bright, Mill u. A. Der Antrag der Regierung wurde mit 364 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Bill ging, nachdem sie alle vorgeschriebenen Stadien passirt, ins Oberhaus, wo sie ebenfalls angenommen wurde. Die Zustimmung der Königin und die Veröffentlichung folgten auf dem Fuße.

Ein Vorläufer der Maßregel war schon vor einer Woche aus Irland herübergekommen: das Gerücht nämlich, daß die Regierung die gewöhnliche Habeas Corpus in Irland zu suspendiren wird sie sonst nicht mit den zahlreichen aus der amerikanischen Armee entlassenen Soldaten, die, wie man glaubt, in Irland sich mit Exercirung von Feiern die Zeit vertreiben, niemals fertig werden würde. Außerdem, hieß es, daß die Miliz und selbst ein Theil der Konstablerchaft von der feindlichen Seuche angesteckt sei. Viele hielten das Gerücht für grundlos, aber wie man sieht, ist es schnell Wahrheit geworden. Das Parlament richtet sich nach dem Präcedenzfall von 1848. Am 22. Juli jenes Jahres, zufällig ebenfalls an einem Sonnabend, schlug Lord John Russell die Suspendirung der Habeas Corpus vor. In einer einzigen Sitzung ging die Bill durch alle drei Unterhaus-Lesungen und am Montag darauf machte sie denselben Proceß im Hause der Lords durch. Diesmal ging die Sache noch schneller, denn heute beide Häuser nach einander eine Sitzung hielten. — „Times“ schildert den Eindruck der Maßregel auf das [englische] Publikum als befriedigend.

Telegraphische Depeschen.

Flensburg, d. 19. Februar. (B. B.-Z.) Der Gouverneur v. Manteuffel verweigert der von den Civil-Commissaren im October 1864 hier unter Aufhebung des intoleranten Dänischen Gesetzes von 1784 constituirten katholischen Gemeinde auf Grund eben dieses Gesetzes die Einweihung einer Kirche, für welche Feierlichkeit der Westphälische Pfarer Rave hierher berufen war, für so lange, als das jetzige Provisorium noch dauert, indem er dabei andeutet, daß die Preussische Regierung für sich allein die tolerantesten Grundsätze gegen alle Religionsculten zur Anwendung bringen werde.

Wien, d. 19. Februar. Die heute erschienenen Morgenblätter theilen mit, daß eine Preussische Note, welche die Herbeiführung der Personal-Union der beiden Elbherzogthümer mit Preußen zum Zweck hat, hier eingetroffen ist.

Wien, d. 19. Februar. Die „General-Correspondenz“ enthält die Analyse des von der Adress-Commission des ungarischen Oberhauses angenommenen Adress-Entwurfs. Der Entwurf hält sich eng an die

Vermischtes.

— Die deutsche Kunstgenossenschaft war von der Stadt Kassel eingeladen worden, ihre diesjährige Wanderversammlung dort abzuhalten, und hatte diese Einladung auch angenommen. Sr. Kgl. Hoheit der Kurfürst hat aber die Abhaltung der Versammlung in Kassel nicht genehmigt.

— (Ein Schachwettkampf.) Der österreichische Schachspieler Steiniß, der einige Zeit Mitglied des Wiener Schachklubs war, im Jahre 1861 zum großen Schachwettkampf nach London ging und einen Preis davon getragen hatte, bot in den letzten Tagen dem berühmten Anderßen einen „Matß“ an, auf dessen Ausgang namentlich die englischen Schachspieler sehr gespannt sind. Zahlreiche und hohe Betten sind bereits angeboten und angenommen, und beträgt der Preis für den Siegenden 100 Pfd. St. Anderßen hat die Einladung angenommen und wird sich zu diesem Zwecke, wenn der preussische Unterrichtsminister ihm Urlaub gestatten sollte, schon zu Ostern, oder im entgegenstehenden Falle im Monat Juli nach London begeben. Bekanntlich ist Anderßen, der größte, lebende Schachspieler, Professor der Mathematik in Breslau.

— Hannover, d. 17. Februar. Zufolge einer hier eingetroffenen Nachricht ist heute Morgen in dem herzoglichen Marstalle zu Braunschweig, welcher hinter dem Schlosse belegen ist, Feuer ausgebrochen, welches schon so weit um sich gegriffen hat, daß das Marstallgebäude und die Reitbahn als gänzlich zerstört anzusehen sind. Die Pferde sind gerettet. Im vorigen Jahre, fast um dieselbe Zeit, nämlich am 24. Februar, fand in Braunschweig der große Schloßbrand statt. (Nach der „D. R.-Z.“ sollen beim Löschen und Retten einige Menschen getödtet, viele verwundet sein.)

— Am 8. Februar traf in Königsberg die erste Eissendung aus Scandinavien ein. Das betreffende Schiff hatte sehr bedeutende Quantitäten Eis geladen, welche zum Preise von 18 Sgr. per Ctr. reisenden Absatz fanden. Der Gesamtwerth soll sich auf 5000 Thlr. belaufen haben.

— Lüttich, d. 12. Februar. Gegenwärtig macht hier ein deutscher Flüchtling, Hr. Dsan aus Hannover, Aufsehen, sowohl durch seine Persönlichkeit als auch durch die Urthade, welche ihn zur Flucht aus seinem engeren Vaterlande veranlaßt hatte. Er ist nämlich der Mann, welcher sich den Spas machte, die Berl. „Kreuzzeitung“ zu mystificiren, indem er den Text verflüchtete, über den bei Gelegenheit des neuen Ministeriums in Hannover gepredigt werden mußte. Statt eines wohl üblichen Verses des Prediger Salomonis hatte er die Stelle als Text citirt: „Wenn Könige keinen Verstand haben, ist es im Lande schlimm.“ Der Verdacht dieses, durch ein Citat bewirkten Majestätsverbrechens fiel Anfangs auf einen Unschuldigen, der aber in seiner Bibel richtig die bezügliche Stelle unterstrichen hatte. Man, darüber entrüstet, stüchtete nun hierher und bekannte sich dann brüsklich für schuldig an dem Frevel. Indessen soll der unschuldig Verhaftete noch nicht auf freiem Fuße sein, worauf Dsan noch einmal durch notarielle Urkunde seine Schuld zu beweisen suchte. Den Versuchen, den Flüchtling auf das benachbarte preussische Gebiet zu locken, hat er standhafte Weigerung entgegengesetzt. Da Dsan ein tüchtiger Mann ist, der im Finanzfache Hannovers eine einflußreiche Stelle bekleidete, dürfte es ihm hier nicht schwer fallen, in einem ähnlichen Geschäftszweige ein lohnendes Unterkommen zu finden.

— Die „Bel.-Ztg.“ enthält Einzelheiten über die Strandung des Dampfers „Ercelflor“ an der hannoverschen Küste. Das Schiff verließ mit einer Mannschaft von 18 Personen und 7 Passagieren am 3. Februar Abends Hull. Am 4. Abends stieß das Schiff bei bestigem Sturm an Grund. Ein Theil der Mannschaft stüchtete in den Mast und verblieb daselbst bis zum 10. Februar, wo es endlich der Besatzung des Zuiser Rettungsbootes gelang, dieselben lebend auf die Insel Jullst zu bringen. Mehrere Personen hatten in den Wellen ihren Tod gefunden; von den in den Mast Geschlüchteten erlagen nach und nach ihren Leiden noch fünf Personen. Der Rest fristete sein Leben auf eine Art, wozu nur der größte Hunger treiben kann, und kräubt sich die Feder, es niederzuschreiben. Verunglückt sind: der zweite Steuermann, der erste Maschinenist, zwei Heizer und sechs Passagiere, nämlich: ein Kaufmann aus Berlin nebst Frau, Name unbekannt, ein junger Mann, Heinrich Wolb aus Nürnberg, ein Seemann Sonberg aus Augustenburg, ein junger Mann, Reiche aus dem Braunschweigischen, ein junger Mann, E. Meyer aus Hamburg.

— Herr Louis Stangen hat bereits eine Geschäftsreise nach Norwegen für die Monate Juni und Juli d. J. vor, zu welcher sich in Berlin bereits mehrere Theilnehmer gemeldet haben. Die neue Reise beginnt in Stettin und geht über Swinemünde und Rügen nach Kopenhagen und von da bald zur See, bald zu Lande weiter bis Drontheim, von wo die Rückreise angetreten wird. Es wird ein eigenes Dampfschiff für 40 Personen gestellt und zu den Landtouren Karriolen für je eine Person. Die Dauer der ganzen Reise wird sich auf 6—7 Wochen belaufen, darunter 20 Tage Seereise. Hr. Stangen kehrt im Mai aus dem Orient zurück und tritt die neue Reise am 15. Juni d. J. an.

— Man schreibt dem „Nürnberger Correspondent“ aus München: „Der bisherige Assistent im chemischen Laboratorium des Herrn Justus v. Liebig, Dr. Seefamp, ein junger Mann von vielversprechenden Kenntnissen, tritt dieser Tage eine Reise nach Uruguay in Südamerika an, um die Leitung der dort unter Deraufsicht von Liebig neuangelegten Etablissements zur Fleischartbereitung zu übernehmen.“

Thronrede und äußert sich mit warmer Anerkennung für die Erhaltung des Bestandes der Monarchie und die Nothwendigkeit desselben; die Aufrechterhaltung und Kräftigung der Großmachtstellung, die Nothwendigkeit constitutioneller Regelung und Entwicklung der Verhältnisse in den übrigen Reichsländern wird nachdrücklich betont. Die Adresse spricht alsdann warmen Dank aus für die formelle Anerkennung der Gesetze von 1848, sowie die Zuversicht, daß die praktische Anwendung derselben nicht dauernd von der prinzipiellen Anerkennung zu scheiden sein werde. Der Entwurf schließt mit dem Wunsche nach einer verantwortlichen, nicht kollegialischen Regierung und nach der Wiederherstellung der neu zu regelnden Municipien; bei den neuen Gesetzesverfügungen sei billige Rücksicht auf alle Klassen, Religionen und Nationalitäten notwendig. — Sämmtliche Minister gehen morgen nach Ofen ab, um daselbst das königliche Rescript auf die Adresse des kroatischen Landtags unter dem Vorhitz des Kaisers zu beraten.

Bern, d. 19. Februar. Die Eröffnung der Bundesversammlung hat heute stattgefunden. Der Präsident des Nationalraths, Planta, sagte in seiner Eröffnungsrrede, er ziehe aus der Verwerfung der Revisionsvorlage die Lehre, daß man bloß aus äußeren Veranlassungen und Convenienzrücksichten nie an dem obersten und ehrwürdigsten Gesetze eines Landes rütteln und ändern solle. Erfolgreiche Umgestaltungen der constitutionellen Staatsgrundlagen können nur aus dem innern Bedürfnis, aus dem innern Drang und dem Bewußtsein des Volkes hervorgehen; in der durch den Revisionsvorschlag veranlassenen Bewegung, in dem Streben nach Heilmitteln gegen die Versehen der Legislatur seien keine Gefahren zu erblicken. Der Präsident spricht schließlich sein Vertrauen aus auf den gesunden Bürgersinn des Schweizervolkes, daß es den richtigen Weg und die rechten Zielpunkte finden werde.

Florenz, d. 18. Februar. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit dem provisorischen Budget. Baron Ricasoli beantragte, die politische und finanzielle Discussion zu suspendiren, und sofort auf die Discussion der einzelnen Artikel des Gesetzesvorschlages einzugehen. Das Ministerium bekämpfte diesen Antrag, indem es erklärte, die Discussion sei einmal an einem solchen Punkte angekommen, daß das Ministerium die Meinung der Kammer kennen zu lernen wünsche. Hierauf zog Ricasoli seinen Antrag zurück.

Florenz, d. 19. Februar. Wie aus Messina gemeldet wird, haben bei der dortigen Wahl zur Deputirtenkammer Mazzini 31, Bottara 164 Stimmen erhalten. Da keiner der Kandidaten die absolute Majorität hat, kommt es zwischen den beiden genannten zur Ballotage.

Paris, d. 18. Februar. Die Adresse des Senats ist heute von einer Deputation desselben dem Kaiser überreicht worden. Die Antwort Sr. Majestät auf die Adresse lautet: Die Adresse des Senats ist ein herber Commentar meiner Rede, indem sie weiter ausführt, was ich angedeutet habe. Sie wünschen, wie ich, die Dauerhaftigkeit sowie die rationelle und progressive Entwicklung unserer Institutionen, die Verbesserung des Looses der großen Menge, die unverehrte Bewahrung unserer nationalen Würde und Ehre. Die moralische wie die physische Welt gehorcht allgemeinen Gesetzen. Nicht dadurch wird die Krönung eines Gebäudes beschleunigt, daß man täglich an den Fundamenten desselben rüttelt. Meine Regierung ist nicht stationär, sie ist willens, vorwärts zu gehen, aber auf festem Boden, fähig, die Macht und Freiheit zu tragen. Lassen Sie uns den Fortschritt zu Hülfe rufen, die große Pyramide aber, welche zur Basis das allgemeine Stimmrecht und zur Spitze den civilisatorischen Genius Frankreichs hat, Schicht für Schicht aufbauen. Die in der Adresse befundenen Sentenzen haben mich tief gerührt und sind des Senats würdig.

Paris, d. 19. Februar. In der heutigen Sitzung der Legislatur kam die Adresse auf die Thronrede zur Verlesung. In Bezug auf Rom heißt es in derselben: Die September-Konvention ist auf loyale Weise ausgeführt worden; sie ist eine neue Garantie für die weltliche Macht des Papstes, deren Erhaltung zur unabhängigen Ausübung der geistlichen Macht unentbehrlich ist. — In Bezug auf Mexiko drückt die Adresse die Genugthuung aus, daß die Expedition sich ihrem Ende nahe. Die Expedition wurde ohne jede eigennützige Absicht unternommen. Amerika kann wegen der Anwesenheit der Franzosen in Mexiko kein Mißtrauen hegen. Die Rückberufung der Truppen anderen Rücksichten unterordnen zu wollen, als denen, die wir auf uns selbst zu nehmen haben, wäre gegen die Ehre und die Rechte Frankreichs. Sie, Ihre, sind der Hüter derselben. Die Kammer weiß, daß Sie mit der Frankreichs würdigen Sorgfalt über dieselben wachen werden. — Die „Patrie“ meldet: Depeschen aus New-York theilen mit, daß Seward dem Kabinete den Entwurf einer Note über Mexiko vorgelegt habe. Einem Gerüchte zufolge hatte Amerika in dieser Note vorläufige Absichten zu erkennen gegeben und zeigte sich geneigt, die Neutralität unter gewissen Bedingungen auszusprechen.

London, d. 18. Februar. „Reuter's Office“ meldet: Newyork, d. 7. Februar, Morgens. Die Newyorker „Press“ spricht ihre Befriedigung über die Anündigung des Kaisers Napoleon aus, daß mit Vorbereitungen begonnen sei, um die französischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen; sie betrachtet dies als ein günstiges Prognostikon für den Frieden zwischen Frankreich und Amerika. Der General Weigel hat am 31. Januar seinen Abschied aus den Diensten der Vereinigten Staaten erhalten. Der spanische Konsul ist am 31. Januar in Begleitung eines der Offiziere des Generals Mirja in wichtigen Geschäften von Matamoros nach Mexiko abgereist.

Bekanntmachungen.

Auction zu Siebichenstein b. Halle.

Dienstag d. 6. März u. folg. Tage Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Pfarbause zu Siebichenstein aus acht Stuben sehr gut erhaltenes, fein gearbeitetes Mahagoni- und Birken-Mobiliar, als: Sekretairs, Servanten, Sophas, Bücher-, Kleider-, Wäsch-, Vorraths- und Küchenschränke, Spiegel, Großvater-, Rohr- und Gartenstühle, Bücheregele, Kommoden, Bettstellen, Schreib-, Sopha-, Wasch-, Auszieh-, Küchen- und Gartenische, Bänke, Gefäße, Kupfer-, Messing-, Glas- und Porzellan-Geschirr, Federbetten, Matrasen u. dergl. m. (Die Gegenstände stehen **UM** Montags den 5. März von Nachmitt. 2 bis 5 Uhr zur gefälligen Ansicht.)
J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Russischen Caviar,

grau und großkörnig, verkaufe von heute das Pfd. mit 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. **Echt bairisch Versandtbier**, à Cimer 5 Thlr., 24 Flaschen 1 Thlr. **Extra frischen Seedorf**, à Pfd. 1 1/2 Sgr., bei
C. Müller am Markt.

Gichtwatte, unfehlbares Hausmittel gegen Gliederreißen aller Art,

empfehlen à Packer 5 und 8 Sgr.
 in **Alsleben:** Apotheker Kolbe.
 in **Artern:** Apotheker Sundermann.
 in **Bitterfeld:** F. Koenigl.
 in **Brehna:** Apotheker Simon.
 in **Delitzsch:** J. Seibach.
 in **Dürrenberg:** Apotheker Richter.
 in **Düben:** C. Schulze.
 in **Eilenburg:** B. Bornhofel.
 in **Eisleben:** C. Worch & Schmidt.
 in **Gerbstedt:** N. Sander.
 in **Gräfenhainichen:** W. C. Conrad.
 in **Hohenmölsen:** Fr. Angermann.
 in **Lauchstädt:** Apotheker Schouke.
 in **Löbejün:** F. Rudloff.
 in **Merseburg:** Sämmtliche Apotheker.

Hauptdepöt in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
 Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Sobald erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, liefert die „Biene“ mit Sammelheft, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Pächter Neues und Gutes bringt: im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungelibtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
 mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes

10 Sgr.
 1 1/2 Sgr.
 60
 36
 Mr. Meißner.

„Gereinigter Fenchel-Honig-Extract!“

Der von mir bis jetzt geführte Fenchel-Honig-Extract hat sich bei Hals- und Brustkrankheiten ic. als das sicherste Mittel bewährt. Bei Kinderkrankheiten hat er vorzügliche Dienste geleistet; in Flaschen à 7 1/2 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Eine renommirte landwirthschaftliche Maschinenfabrik sucht einen tüchtigen Agenten für die Provinz Sachsen. Adressen werden sub **A. B. # 3** poste restante Halle a/S. erbeten.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Hofmeister** sucht sofort eine Stelle; gültige Offerten sind niederzulegen unter der Adresse **A. C. S.** poste restante Eisleben.

Die neuesten Vorgänge unseres politischen Lebens haben so tief eingreifend auf das ganze Land gewirkt, und sind so wichtig, daß es befremdend ist, weshalb bis jetzt unser Wahlkreis seine Stimme noch nicht erhoben hat.
Einige Wahlmänner.

Ein Bohrzeug verkauft und vermietet
Gustav Neiling.

Bohrzeuge, Bohrrohren werden prompt und billig gearbeitet.
Gustav Neiling in Halle, Zapfenstraße Nr. 16.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Tüchtige Verkäufer, auch Buchhalter u. Reisende werden für Material-, Kurz-, Eisen- u. Manufact.-W.-Geschäfte gesucht. Zeugnisse sind einzulenden an den Kaufm. **L. F. W. Körner**, Berlin, Duttammerstr. 14.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine, das ganze Jahr hindurch mit der nöthigen **Wasserkraft**, gutem Gefälle u. starker **Kundtschaft** versehene **Mühle** mit zwei Mahlgängen u. einem Spülgang, großem Obst- u. Gemüsegarten und mehreren Morgen Land, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter ganz vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis 7500 Th. mit der Hälfte Anzahlung. Ferner sind zu verkaufen: 1 Conditorei, 2 Dörfbäckereien und eine sehr nahrhafte Ziegelei. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär **F. Pegenau** in Weissensee.

Verkauf einer Schmiede.

In einem großen Dorfe Anhalts beabsichtigt der Besitzer seine daselbst gelegene **Schmiede**, (die einzige im Orte), mit Wohnhaus, Hinter- und Nebengebäuden, alles in gutem baulichen Zustande, einem 3/4 Morgen großen Garten, 2 1/2 Morgen gutem Feldacker, besondere Umstände halber, schleunigst zu verkaufen durch **Ferdinand Hirsche** in Rabegast in Anhalt.

Eine gewandte Verkäuferin, längere Zeit in einem Mode- und Weisw.-Geschäft zu größter Zufriedenheit conditionirend, sucht Stellung, am liebsten auswärts. Gef. Wdr. bittet man unter **L. M.** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederzulegen.

Capital-Gesuch.

400 - 500 - 800 - 900 - 1800 Th. werden zur **L. Hypothek** auf gute Sicherheit gesucht. Näheres hierüber ertheilt **Friedrich Heinicke** in Alsleben a. d. S.

Ein Grundstück mit vorhandenem Wasser, unmittelbar an der Stadt **Eisleben** gelegen, ist zu verkaufen und eignet sich daselbe bei geringem Anlagecapital zu verschiedenen gewerblichen Anlagen, welche hier und Umgegend noch gar nicht existiren, folglich sehr rentabel sein würden. Reelle Selbstkäufer werden gebeten, sich unter **Chiffre A. N. 100** fr. poste restante Eisleben zu wenden.

Stadttheater.

Mittwoch d. 21. Febr. Zweites und letztes Auftreten der Pariser Balletgesellschaft unter Leitung von **Mons. Espinosa: Die Schiffsjungen, Pas de cinque**, comp. von **M. Espinosa**, getanzt von demselben und den **Frls. Stephanie, Clarisse, Clara** und **Anna**. Hierauf: **Der Schüchterne unter den Nympfen**, großes Divertissement, comp. von **M. Espinosa**, ausgeführt von demselben und den **Frls. Brünette, Garnier, Sophie** und dem **Corps de Ballet**. Dann: **Der Internationale, Pas de quatre**, comp. von **M. Espinosa**, getanzt von den **Frls. Brünette, Garnier, Stephanie** und **Clarisse**. Vorher: **Der Weiberfeind**, Lustspiel in 1 Akt v. **Benedit**. Dazwischen: **Mit der Feder**, Dramolet in 1 Akt von **Schlesinger**, und: **Hans und Hanne**, Vaudeville in 1 Akt von **W. Friedrich**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut der Ober-Steuer-Inspector **Wochhammer** nebst Frau. Halle, den 19. Februar 1866.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Minna Otto**, **Robert Hayner**. Rösa und Zwochau.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Zeitz, I. Abtheilung.

den 16. Februar 1866 Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Ueber das Vermögen des Krämers **Louis
Nekolt** in Zaucha bei Hohenmölsen ist der
kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfah-
ren eröffnet und der Tag der Zahlungsein-
stellung auf den 17. Jan. 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Rechtsanwalt **Ehrhardt** hieselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem auf

den 19. März d. J.
Mittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, vor
dem Kommissar, Kreisgerichts-Director **Draß-
do** anberaumten Termine die Erläuterungen über
ihre Vorschläge zur Befriedigung des definitiven
Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas
verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben
zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von
dem Besitze der Gegenstände bis zum 28.
März 1866 einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzulie-
fern. Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
süßen bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige
zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsähig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 9. April d. J. einschließ-
lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzu-
melden und demnachst zur Prüfung der sämt-
lichen, innerhalb der gedachten Frist angemelde-
ten Forderungen, so wie nach Befinden zur
Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Director
Draßdo, im Geschäftszimmer Nr. 1 zu er-
scheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Korenz**, **Schumann** und
Pfesch hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Der zum

Mittwoch den 14. März curr.
in dem Gasthofs „zur Weintraube“ hieselbst an-
gesetzte Verkaufstermin von Mobilien, Wei-
nen u. s. w. hiermit aufgehoben.

Zeitz, den 19. Febr. 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Weslaubigt:

Florsiebt, Actuar.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Verlehändlers
Adolf Griesen hieselbst, Franzstraße 13,
ist heute der Concurs eröffnet und zur münd-
lichen Anmeldung und Bescheinigung der Forde-
rungen Termin auf

den 5. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 16, vor Herrn Kreisgerichts-
rath **Dr. Pannier**, zur Eröffnung des Präclusions-
beseitigungs Termin auf

den 12. Juni d. J.

anberaumt worden. Eine vorherige schriftliche
Anmeldung ist unzureichend. Zum Concurs-
curator ist der Rechtsanwalt **Vopitz** über be-
stellt worden. Auswärtigen werden die hiesigen
Rechtsanwälte **Barthels**, **Jacoby** und
Siegfried zu Vertretern vorgeschlagen.

Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger.
Dessau, den 8. Februar 1866.
Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
E. Mann.

Das zu Kloster Mansfeld zwischen Eisle-
ben und Hettstedt, an der Gewerblichkeits-
Chaussee und $\frac{1}{4}$ Stunde von der fiskalischen
Eisleben-Hettstedter Chaussee belegene Rittergut
des Hrn. **H. Meyer**, im Umfange von 560
Morgen Land, einschließlich Wiesen, soll in
dem auf

den 19. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Gasthof zum „Schiff“ zu Eisleben ange-
setzten Termine im Wege des Meistgebots vom
1. Juli d. J. an bis dahin 1875 verpachtet
werden. Die Bedingungen können beim Unter-
zeichnen eingesehen und gegen die Copialien
in Abschrift mitgeteilt werden.

Eisleben, den 17. Febr. 1866.

Der Justiz-Rath **Gieseke**.

Bekanntmachung.

Die auf den Versammlungen der deutschen
Homblogen in Rumburg, Gotha und
Berlin empfohlenen **Obstsorten** sind
in kräftigen, schön bewurzelten Exemplaren auf
der Großherzoglich S. Landesbaumschule Marien-
höhe bei Weimar zu haben.

Kataloge darüber, sowie auch über die vor-
handenen Zierbäume und Sträucher, werden auf
frankirte Briefe frei und unentgeltlich von un-
terzeichnetem Stelle verabfolgt.

Weimar, den 10. Februar 1866.

Die Direction der Gr. Landes-
Baumschule Marienhöhe.

Capitalien-Gesuch.

1300 \mathcal{R} ., 1500 \mathcal{R} ., u. 3600 \mathcal{R} ., werden
auf ländliche erste pupillarisch sichere Hypothek
gegen 5 % Zinsen bis 1. April d. J. zu leihen
gelucht durch **J. G. Fiedler** in Halle,
fl. Steinstraße Nr. 3.

Sonnabend den 24. Februar
Nachmittags 2 Uhr

Landwirthschaftl. Verein für
Teutschenthal u. Umgegend
im Hmlauf'schen Gasthause.

Eg. —

Vorschuss- und Spar-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden zur außerordentlichen General-Versammlung
hiermit auf Sonnabend den 24. d. Mts. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rocco'schen Saale
eingeladen.

Die Tagesordnung ist:

- 1) Vorläufige Mittheilung über die Jahresrechnung.
- 2) Mittheilung der Directorial-Instruction zur Genehmigung.
- 3) Wahl der Directoren.
- 4) Antrag auf Wahl von Verwaltungs-Raths-Mitgliedern.

Halle a/S., den 18. Februar 1866.

Der Verwaltungs-Rath.

Jeder Zahnschmerz

wird durch mein weiterverühmtes und beliebtes Zahnmundwasser in höchstens einer Minute ohne
Unterbrechung sicher vertrieben, worüber Anerkennungen der höchsten Personen zur Ansicht liegen.
Zu haben in meiner Fabrik Dranienstraße 57 am Moritzplatz.

E. Hückstädt in Berlin.

Haupt-Depot bei Herrn C. Müller in Halle a/S.

Herrn **C. Hückstädt** in Berlin erlaube ich, mir wieder mit umgehender Post 1 Fl.
Zahnmundwasser zu übersenden, es ist dies ein Mittel, welches sich im höchsten Grade alle Ach-
tung erworben hat, und ich es daher jedem Zahnleidenden empfehlen kann.

D. Abt in Goerschen.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Für eine der renommirtesten Strohhutfabriken Berlins nehme ich auch in diesem Jahre
Strohhüte jeden Geslechts zum Waschen, Färben und Modernisiren an.

F. Randel,

Putz- und Modewaaren-Handlung,
103 Leipzigerstraße im gold. Löwen 103.

Ausverkauf.

Einer bevorstehenden Geschäfts-Veränderung wegen verkaufe ich von heute ab mein Lager, bestehend in:

Wäsche, Weiss- und Wollwaaren,
zu und unter dem Einkaufspreis.

Die Preise sind fest.

L. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

Victoria-Drill, mit den neuesten Verbesserungen,
zu 11, 13 oder 15 Reihen (11reihig 135 *fl.*, jede Reihe mehr 7 *fl.*).

Smithsche Pferdehacke, Salzmünd. Construction, zu allen Reihenweiten von 6 1/2—18 Zoll, m. Häufelscharen (65—75 *fl.*).
Preis-Courants, mit sehr günstigen Zeugnissen, erfolgen loco.
Berlin. 114/115 Gartenstr. Schneitler & Andree.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

A. Dreykluft in Merseburg,

Gothardstr. und Preussergasse Nr. 63,

empfiehlt sein großes Lager in **eichen antique geschnitzten Möbeln,** sowie Kirschbaum- und Mahagoni-Garnituren in Seide und Plüsch, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Ebenfalls in Birken und weichen Hölzern.

Auch sind 60 Dkd. birkenne Stühle im Lager.

NB. Die gekauften Möbel können durch mein Möbel-Fuhrwerk befördert werden.

Herr Dr. Friedrich Friedrich hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des hiesigen Schriftstellervereins eine „Erklärung“ veröffentlicht, dahin lautend, daß das Eigentumsrecht der Werke Schillers auch nach dem Erlöschen des Verlagsprivilegiums aufrecht erhalten werden müsse. Insofern nun derartige Auslassungen nur den Zweck haben, der einseitigen Ansicht einer kleinen Anzahl sich literarisch beschäftigender Herren Ausdruck zu verleihen, läßt sich objectiv gegen eine solche Meinungsäußerung nichts einwenden.

Wenn jedoch Hr. Dr. Friedrich Friedrich — allerdings in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des hiesigen Schriftstellervereins — diese Gelegenheit benutzen zu dürfen glaubt, um einen häßlichen Ausfall auf ein Journal zu machen, dessen Stellung weit über ein Decennium hinaus in der Achtung des Publicums begründet ist, so glaube ich dem gegenüber die Verpflichtung zu haben, hier einige erläuternde Thatsachen mittheilen zu müssen, die das Publicum in den Stand setzen dürften, jenen Angriff aus dem richtigen Gesichtspunkte erscheinen zu lassen.

Jene Versammlung, welche sich als Verfasser der erwähnten „Erklärung“ bekennt, hatte nach wiederholten vorherigen Einladungen durch die Tagesblätter am 24. Januar im hiesigen Schützenhause stattgefunden. Dieselbe war von ca. 24 (der Leipziger Schriftstellerverein zählt allein 68 Mitglieder) Schriftstellern besucht, unter denen man jedoch mit Ausnahme des Herrn Dr. Apel die sämtlichen hervorragenden literarischen Persönlichkeiten vermißte. Aber auch diese einzige — Hr. Dr. Apel — sprach sich aufs Entschiedenste gegen Form und Inhalt jener Erklärung aus und verließ die Versammlung lange vor deren Schluß.

Der eigentliche Hauptvertheidiger derselben dagegen war ein Herr, der bis vor wenigen Wochen bei der Redaction einer meiner Zeitschriften beschäftigt gewesen war, aber wegen unzureichender Befähigung, Mangels an Ordnung und eines dritten, aus Schonung hier nicht zu nennenden Umstandes von mir entlassen werden mußte.

Dieser Herr, ebenso wie Hr. Dr. Friedrich, der noch vor nicht zwei Jahren gern und reichlich für mein Journal Beiträge lieferte, scheinen nun als Factum anzunehmen, daß Zeitschriften, von denen ihre Mitarbeiterchaft ausgeschlossen, nothwendigerweise „schlecht“ sein müssen.

Dem gegenüber und soweit diese Annahme auf irgend eines meiner Journale Bezug haben soll, sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß für mich bei allen meinen Zeitschriften nur die Wünsche der Leser maßgebend sind und daß ich durchaus nicht in der Lage bin, dem Geschmacke des lebenden Publicums irgendwie Gewalt anzuthun.

Wenn ich daher in letzter Zeit einige längere Produkte des Herrn Dr. Friedrich Friedrich zu veröffentlichen mich genöthigt sah und in neuerer Zeit von dessen Mitarbeiterchaft gänzlich abließ, so kann mir das von Seiten dieses Herrn — selbst nicht in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des hiesigen Schriftstellervereins — zur Last gelegt werden, denn ich folgte hierbei eben nur den Wünschen meiner Leser und diese klagen über die Langweiligkeit der Beiträge des Herrn Dr. Friedrich Friedrich.

Im Uebrigen bemerke ich ausdrücklich, daß mit diesen Zeilen der sonstigen schriftstellerischen Begabung des Herrn Dr. Friedrich in keiner Weise zu nahe getreten werden soll, und daß die gegenwärtigen Mittheilungen nur durch die voreiligen Aeußerungen dieses Herrn — allerdings in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Schriftstellervereins — provocirt wurden, über die unter andern Verhältnissen ein diskretes Schweigen beobachtet worden wäre. **A. S. Payne.**

Die grandes soirées amusantes in Mocco's Etablissement üben fortwährend auf das Publicum eine große Anziehungskraft aus. Die Programme sind stets sehr gut zusammengestellt und enthalten in ihrem musikalischen Theile nicht allein Lieder von Abt, Proch, Küden u. s. w., sondern auch Plecen aus klassischen Opernwerken, aus „Titus“, „Rideaux“ u. s. w., sowie Lieder von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, von den Damen Barnewald und Berry und von Salzer unter Begleitung durch Herrn Apel zum Vortrage gebracht. Ueber die vorzüglichsten Mittel der genannten Künstler herrscht im Publicum allgemein nur eine Stimme der wohlwollendsten Anerkennung. Herr Morawski setzt allabendlich dafür, daß der Konist ihr Recht wiederbekomme und

gebietet über ein umfassendes Repertoire, welches des Neuen und Erheiternden genug und der Lust mehr als reichliche Nahrung bietet. Herr James führt am Trapes-Furner und auf der Bühne Kraftstücke aus, die ihn, namentlich was die Trapesarbeit anbelangt, den besten Künstlern seines Genres an die Seite bringen. Eine genaue Einhaltung der Programme möchten wir für die Zukunft empfehlen. Das Unternehmern, welches sich der Gunst des Publicums von Anfang an erfreute, wird sich sicher darin auch zu erhalten wissen, da es für einen verhältnißmäßig niedrigen Eintrittspreis Viel und Vieles bietet.

G. Bauer-Schmeißel'sche Buchdruckerei in Halle.

Dringende Bitte.

Ein höherer Beamter ist durch Zusammenstoß von Umständen in den letzten zwei Jahren trotz des geregeltesten und zurückgezogensten Lebens in Schulden gerathen, die ihn drohen, in die Hände von Wucherern zu werfen und ihn dadurch dem Untergange zuzuführen. Sollte sich nicht ein wohlhabender und wohlmeinender Mann finden, der ein kleines Capital von 800 *fl.* gegen mäßige Zinsen der Art verleiht, daß die Rückzahlung in monatlichen Raten von 12 1/2 *fl.* zu bewirken wäre?

Etwas Wohlmeinende werden dringendst ersucht, ihre Anerbietungen unter Chiffre L. V. M. poste restante Eisleben, jedoch nicht anonym, abgeben zu wollen.

Wasser-Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle neuester Constr. mit zwei Mahlgängen, franz. Steinen, Schrotengang und Reinigungsmaschine, einträglichen Obst- und Gemüsegarten, auch Feldgrundstücken, soll veränderungshalber preiswürdig mit 3000 bis 4000 *fl.* Anzahlung verkauft werden. Restantien werden ersucht ihre Adresse unter Chiffre C. K. # 100. poste restante Halle a/S. franco einzusenden.

Zu Ausstattungen empfiehlt

elegante u. einfache Mahagoni- u. Kirschbaum-Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in größter Auswahl, wobei Kirschbaum-Garnituren in Seide und Plüsch wegen Aufäumung zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. G. Bäckmann in Berlin,
Leipzigerstraße Nr. 94 Bel-Etage.

Alleiniges Depot
für Halle a/S. und Umgegend!
Gebr. Feder's bath. Erdmühlsteife à Pack 3 u. 10 *fl.*
Dr. Beringuer's Kräuterwurzel-Dei zur Stärkung und Behebung des Gaumenschlusses à Fl. 7 1/2 *fl.*
Prof. Dr. Albers' rhein. Brustcarameilen à 5 *fl.*
Dr. Beringuer's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 12 1/2 *fl.*
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109 a. Markt.

Eine Mühle an der Elm, mit mehr als ausreichender Wasserkraft, mit 3 Mahlgängen, 1 Reinigungsmaschine, Del-, Schneide- und Gyps-Mühle, mit circa 75 Morgen Feld, Alles im besten Stande, 1/2 Stunde von der Thüringer Eisenbahnstation Sulza, soll mit oder ohne Inventar aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann **Eduard Eschner** in Sulza b. Weimar.

Ein junges anständiges Mädchen, welches schon in einem Kapisterei-Geschäfte gewesen, und dasselbe gründlich kennt, findet den 1. April gute Stellung, und bittet man sich selbst schriftlich zu melden bei **S. L. Bethge,** Kapisterei-Handlung in Bernburg.

Bermischtes.

— Gotha, d. 19. Februar. Die General-Versammlung der Actionaire der Thüringer Eisenbahn erklärte sich in ihrer heutigen Versammlung mit 3053 gegen 131 Stimmen für den Bau der Gotha-Keinelfelder Eisenbahn.

— In der Borfig'schen Maschinenfabrik zu Berlin soll im Monat Mai die zweitauferste Locomotive fertig werden und zur Bezeichnung derselben eine ähnliche Festschleife stattfinden, wie vor einigen Jahren bei der eintaufenden Locomotive aus dieser Fabrik.

— Ulm, d. 13. Februar. Kaufmann W. und Lieutenant v. F. waren auf dem Faschnachtsball im Theater in Streit gerathen, was ein Pistolenduell zur Folge hatte, das heute stattfand. Kaufmann W. that den ersten Schuß; die Kugel drang seinem Gegner unter dem Auge in den Kopf. Der Verwundete lebt zwar noch, liegt aber lebensgefährlich darnieder.

— Aus Tsnny (Württemberg) vom 13. Febr. wird dem Schwäbischen Merkur berichtet: „Seit zwei Tagen kommt die Remptener Post aus Schiltten hier bei einer Schneedecke von 5-6 Zoll an. Seit heute benutzen schwere Schlittensfuhrwerke die Schneebahn.“

— Aus Stockholm vom 13. Febr. schreibt man den Hamburger Nachrichten: „Der südliche Wind, welcher gestern den ganzen Tag hindurch ziemlich heftig wehte, verwandelte sich während der Nacht in den heftigsten Sturm mit Schneegestöber, welches so anhaltend war, daß heute alle unsere Straßen von hohem Schnee bedeckt sind. Die Temperatur ist indessen so milde, daß noch mehrere Dampfschiffe sowohl auf dem Mälarsee als auf dem Salzsee kreuzen, ungeachtet der vielen Eisküde, die, losgerissen, die Fahrten sehr erschweren. In einigen Stellen des Mälars hat dagegen der jüngste Frost das Eis so sehr verdickt, daß ein Dampfschiff vom Westeras nicht mehr die Hauptfahrt zu erreichen vermochte, sodaß es in Strengnäs milderes Wetter zur Fortsetzung seiner Reise abwarten muß. Der äußere Hafen von Stockholm ist vollständig frei von Eis.“

— Itthen, d. 10. Febr. Seit einigen Tagen wird in der Nähe der Insel Santorin im griechischen Archipelagus eine merkwürdige vulkanische Erscheinung bemerkt. Ein Inselchen, das nach den Berichten im Jahre 1707 aus dem Meere aufgetaucht war und worauf ein kleines Dorf lag, fing plötzlich an sich zu senken, wobei ein unterirdischer Donner hörbar wurde; zwei Tage nachher sah man in nicht großer Entfernung einen andern Felsen aus dem Meere aufsteigen; dieser Prozeß geschah ohne Geräusch, ohne die mindeste Bewegung. Die Regierung hat schon ein kleines Dampfschiff dahin abgelandet und man erwartet mit großer Spannung die neuesten Nachrichten. Im korinthischen Meerbusen haben mehrere Erdschütterungen stattgefunden, welche die Bewohner der Handelsstadt Patras in nicht geringen Schrecken legten.

— (Ein großartiger Humbug.) Von der canadischen Grenze kommt, nach New-Yorker Zeitungen, die (wie diese selbst hinzufügen) kaum glaubliche Nachricht, daß dort ein Pumpen-Apparat erndet worden ist, dessen Zweck sein sollte, vermittelst im Niagara gelegter Röhren aus einem großen Behälter auf der canadischen Seite Whisky in die Vereinigten Staaten zu schmuggeln.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 19. Februar.

Gerichtshof und Gerichtsdiener wie bisher; Staats-Anwaltschaft, Staats-Anwalt Dütsche. — Als Geschworene fungirten: Schliedermann, Rechts-Anwalt hier; Zimmermann, Domänenrath in Friedeburg; Vogel, Rentier hier; Conrad, Gutbesitzer in Solta; Reintke, Amtmann hier; Ködige, Jägermeister in Trotha; Geert, Ansdanner in Worf; Reintke, Gutbesitzer in Schöneberg; Seidler, Kaufmann in Delitzsch; Brandt, Gutbesitzer in Trebitz; Gelbke, Hämmermeister in Delitzsch; Cyruus, Kaufmann in Artern.

Der erste Angeklagte war der Knecht Carl Friedrich Sander aus Wimmelburg, 43 Jahre alt, evangelisch, Vater zweier Kinder, bereits dreimal wegen Diebstahl bestraft und jetzt angeklagt, am Abend des 19. November 1865 im Garthofe zu den drei Frauen in Gieselen den Fuhrmann Carl Richter eine Partie Kleiderstücke und Wäsche aus einem verschlossenen Kleiderkoffer, der in der Kofferfabrik stand, dadurch entwendet zu haben, daß er diesen Koffer gewaltsam eröffnete. Außerdem sollte Sander an demselben Abend im Kollieienfänger in Gieselen bald nach seiner Entlassung dort den Dien der Helle dadurch beschädigt haben, daß er denselben von seiner Stelle gerückt und dadurch den Dien unbrauchbar gemacht hätte. Zum Beweise dieser Thatfachen waren sechs Zeugen vorgezogen. Vor deren Vernehmung legte der Angeklagte aber ein Geständniß dahin ab, daß er im angetrunkenen Zustand und aus Mangel, daß man ihn aus dem Garthofe an jenem Tage herausgeworfen, in die Thür des Kleiderkoffers, welche oben etwas aufgelockert, hineingegriffen, mit einem Leinwand die Thür geöffnet und die Sachen, die ihm nun entzogen worden, zum großen Theil mitgenommen und unter seinen Rock gesteckt habe und fortgerannt sei. Man habe ihn jedoch bald ergriffen, in das Polizeigefängniß unter Schlägen gebracht und in die Helle so hineingebracht, an den Dien geschwunden, daß der letztere von seiner Stelle verdrückt worden sei. Letzteres wurde als nicht unwahrscheinlich vom Zeugen Kellner bezeugt. Der Staats-Anwalt ließ also die Anklage wegen vorsätzlicher Vermögensbeschädigung fallen und stellte im Uebrigen den Geschworenen anheim, ob es annehmbar wolle, daß der Angeklagte, der dies leugne, die Thür mittelst Gewalt erbrochen habe. Der Verteidiger, Rechts-Anwalt von Bieren, bestritt das Vorhandensein der Gewalt und beantragte außerdem mildernde Umstände. Die Geschworenen sprachen aus, daß Angeklagter den Diebstahl mit Gewalt verübt, daß ihm mildernde Umstände aber zur Seite ständen, daß er aber der vorsätzlichen Vermögensbeschädigung nicht schuldig sei, woraus Sander vom Gerichtshof zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle verurtheilt wurde.

Die zweite Verhandlung gegen den Bierverleger Friedrich August Ködke aus Halle fand bei verschlossenen Thüren statt und endete mit Freisprechung des Angeklagten.

Der dritte Angeklagte war der Schifer Johann Friedrich Gottlieb Ziemann aus Gröb, 33 Jahre alt, evangelisch, Landwirthmann und kein Militär wegen Händelbetrugs mit einigen Tagen Gefängniß bestraft, angeklagt, im December 1863 dem Müller Gramer zu Gröb zwei gefüllte Bienenkörbe durch Einbruch in sein Bienenhaus gestohlen zu haben. Der Angeklagte stellt die That in Abrede und giebt an, daß in jener Nacht sein Knecht Rathmann ihm gemerkt hätte, und beim Aufstehen ihm einen Bienenkorb gezeigt, den er ihm habe übergeben wollen, den er aber sofort

zurückgenommen habe. Gegen den Angeklagten wird ermittelt, daß Rathmann zwar damals in seinem Dienste gestanden, daß er sich aber besterlich gern zu entziehen gesucht, und daß er auf die Frage eines andern Schäfer, Gense, warum er denselben nicht entlasse, geäußert: „ja, wenn nur nicht die verschütteten Bienen wären, wenn ich nur nicht so dumm gewesen und hätte die Bienen durch den Knecht angenommen.“ Auf näheres Befragen des Gense stellte der Angeklagte dann zwar in Abrede den Diebstahl selbst ausgeführt zu haben, bemerkte aber dabei, daß die Bienen in seinem Hause durch Ausschmucken getödtet worden seien. Von einer solchen Aeußerung will heute der Angeklagte nichts wissen. Außerdem wurde heute der Knecht Rathmann vernommen, der bekundete, daß nicht er, sondern der Angeklagte zum Bienenhaufe des Gramer gegangen, und er, Zeuge, denselben dort verlassen habe, weil er zum Stehlen sich nicht habe bewegen lassen. Tags darauf habe man bei Ziemann König ergriffen und habe er auch eine Flasche mit Honig auf dem Boden gefunden. Auch sei der Angeklagte, nachdem er den ersten Termin in dieser Angelegenheit gehabt, zu ihm nach Gröben gekommen, hätte ihm 100 Thaler geboten, wenn er ihm aus der Patsche helfe, und habe ihm genau angegeben, wie er vor Gericht bei seiner etwaigen Vernehmung auszusagen solle. — Rathmann wurde jedoch, wegen seiner ansehnlichen Betheiligung bei der Sache, nicht verurtheilt. Der Staats-Anwalt hält die Anklage aufrecht, der Verteidiger, Rechts-Anwalt Kriebitz, beantragte das Nichtschuldig, event. ist er der Ansicht, daß nur Annahme des gestohlenen Honigs, mit der Wiltensschafft, daß es gestohlen sei, vorlege. Dieser Ansicht hatten sich auch die Geschworenen in ihrem Verdict angegeschlossen, und so wurde Ziemann von der Anklage wegen des schweren Diebstahls freigesprochen und nur wegen Schleichers mit einem Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr bestraft.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 21. Februar:

- Kirchliche Anzeigen. Au St. Ulrich: Ab. 6 Passionspredigt Diacon. Schmieser. Au Neumarkt: Ab. 6 Passionsgottesdienst Pastor Hoffmann. Schwurgerichtshof: Am. 9. (Arbeitsmann Gargas hier, schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle, Schuhmachereister Schulaize hier, zwei schwere und ein einfacher Diebstahl und dessen Ehefrau geb. Schmidt wegen Schleichers, Wittwe Hermann, schwerer Diebstahl, Betheliger J. M. Seigmüller, J. M. v. Mader, R. M. Götz, R. M. v. Bieren. 1 Zeuge.) Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.). Zoologisches Museum: Am. 1-3 im Universitäts-Gebäude. Böhrenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben. Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden Am. 8-12, Am. 2-4. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Am. 8-1, Am. 3-4. Spar- und Vorschußverein: Kassenfunden Am. 9-1 Kleinigkeiten 9. Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein: Am. 3 Generalversammlung auf dem „Jägerberge“. Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „Gold. Ring“. Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 8-9 in der „Fulda“. Stereographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Raumanns Restaur. Stereographischer Verein nach Gabelberger: Ab. 8-10 „Fischer's Berg“. Juristischer Verein: Ab. 8 Sitzung. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15. Öffentliche Vorlesungen des Prof. Dr. Götze: Ab. 6-7 im Volkshausgebäude. Theater: Zweites u. letztes Auftreten der Pariser Balletgesellschaft (f. Anzeig.). Schauspieler, Vorstellungen etc. Amphitheater bengalischer Figuren von Driesch Ab. 7 in der Fude auf dem gr. Berlin (Am. 4/4 Extravortstellung für Kinder). Dr. Robert's Hydros-Dyngenos-Mikroskov Ab. 7 1/2 im Engl. Hof. Babels Bude: Anstalt im Fürstenthal. Trisch-römische Bilder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Mannensbilder zu jeder Zeit des Tages.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personennzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Gieselen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P). Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 36 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P). Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Vm. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Götzen 9 U. Vm. - Erfurt 7 1/2 U. Abd. - Lobesün 4 U. Am. - Kleinleben 3 U. Am. - Salzmünde 9 U. Vm. - Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 20. Februar.

- Kronprinz. Die Herrn Rittergutsbes. Baron v. Weltheim in Kam. a. Odrau, Baron v. Grävenitz a. Queck. Fr. Damm. Neubaur in Kam. a. Kroska. Die Herrn Kauf. Wüst a. Blotho, Metzger a. Pforzheim, Priffner a. München, Gartbögen a. Kassel. Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Jäger a. Elberfeld. Hr. Deton. Kfmann a. Magdeburg. Hr. Lehrer Pusch a. Brandenburg. Die Herrn Kauf. Stegmann a. Waltershausen, Hoppe a. Solingen, Stelzer a. Magdeburg, Bachmann a. Kreuz. Hr. Solotänzer Jones u. die Solotänzerinnen Frä. Garnier, Frä. Szobany, Frä. Graef u. Frä. Ané a. Paris. Fräul. Jozseiska, Ballettängerin a. Warschau. Goldener Ring. Die Herrn Kauf. Holz, Wackermael u. Usher a. Berlin, Schule a. Leipzig, Schaab a. Darmstadt, Müller a. Bremen, Levin a. Erfurt. Hr. Handshub-Fabrik. Unger a. Jena. Hr. Meßian. Garbek a. Hamburg. Goldener Löwe. Die Herrn Kauf. Löwenthal u. Reiter a. Berlin, Schick a. Brandenburg, Weisse a. Barmen, Barth a. Neus-Kuppin, Projmann a. Sameswegen, Pils a. Leipzig. Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Barner m. Diener a. Bälow in Meckl. Hr. Kaufm. Baron v. Buddenbrock a. Halle. Hr. Partit. Mann a. Gumb. Hr. Dir. Chauvin a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath v. Schick u. Hr. Reg.-Rath v. Jatzkewitz a. Merseburg. Fräul. Gerould, Klinkerlin a. Paris. Die Herrn Kauf. Dinkelspüher a. Nürnberg, Sterly a. Bielefeld, Poltsch a. Elberfeld, Peters a. Harburg, Stube a. Braunschweig. Meute's Hotel. Hr. Ingen. v. Ghor a. Wien. Hr. Kaufm. Meyer a. Gernsrode. Hr. Zimmerm. Köthe u. Hr. Maurermeister Wegener a. Mühlhausen. Hr. Rent. Brese a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	333,29 Bar. z.	333,83 Bar. z.	334,60 Bar. z.	333,91 Bar. z.	
Dunstdruck . .	1,68 Bar. z.	2,06 Bar. z.	2,01 Bar. z.	1,92 Bar. z.	
Rel. Feuchtigk. .	75 pCt.	81 pCt.	79 pCt.	78 pCt.	
Luftwärme . .	1,3 G. Rm.	2,7 G. Rm.	2,7 G. Rm.	2,2 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 20. Februar 1866.

Spiritus. Tendenz: fest. Loco 14 $\frac{1}{2}$ %, 17 $\frac{1}{2}$ %. Februar/März 14 $\frac{1}{2}$ %. April/Mai 14 $\frac{1}{2}$ %. Juni/Juli 15 $\frac{1}{2}$ %. Juli/August 15 $\frac{1}{2}$ %. Oct. 10,000 Quart.

Waggen. Tendenz: steigend. Loco 47. Februar 46 $\frac{1}{2}$ %. Frühjahr 47 $\frac{1}{2}$ %. Juni/Juli 48 $\frac{1}{2}$ %.

Rüßel. Tendenz: höher. Loco 15 $\frac{1}{2}$ %. Februar 15 $\frac{1}{2}$ %. April/Mai 15 $\frac{1}{2}$ %.

* Wir können aus Neue Konstatiren, daß das Soffische Malgextrakt-Gesundheitsmittel, dessen sich das Publikum zur Kontervirung der Gesundheit so vielfach bedient, in den höchsten amtlichen Kreisen überall die günstigste Beurtheilung findet. So hat auch Seine Majestät der König der Belgier dem Königlich Krieges-Ministerium in Brüssel ein Schreiben, betreffend die Einführung des Soffischen Malgextrakt-Gesundheitsmittels in den Militär-Hospitälern seiner Residenz, überreichen lassen. Seit Einführung dieses Heilmittelmittels in den Militär-Hospitälern zu Paris, wo es mit vorzüglichstem Erfolge regelmäßig angewandt wird, erfreut es sich einer wachsenden Aufmerksamkeit in den Heilanstalten vieler Länder.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weiskensels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste betragt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- | | |
|---|--|
| C. Schmidt, Auktionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. | W. F. Tannerschmidt in Raumburg. |
| Abelbert Löffler in Cönnern. | H. A. Schmid's Buchdruckerei in Querfurt. |
| Reinhold Wabst in Delitzsch. | S. Zimberg in Schkeuditz. |
| Kubnitsche Buchhdlg. (E. Graefenhan) in Eisleben. | G. Prange's Buchhandlung in Weiskensels. |
| Friedrich Hudloff in Lößjün. | A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. |
| H. F. Grins, Papierhandlung in Merseburg. | Fr. Richter, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz. |

Bekanntmachungen.

Nußholz-Verkauf.

Montags den 5. März er. sollen von Vormittags 9 Uhr in dem Sahn'schen Gasthose zu Wippra nachverzeichnete Nußhölzer aus dem Unterforste Schiefergraben öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

A. Totalität Schiefergraben:

- er. 11 Stück Eichen,
- 1 = Ahorn,
- 1 = Ulme,
- 9 = Weißbuchen,
- 16 = Birken,
- 2 = Äspen,
- 30 = Leiterbäume,
- 7 = Karrenbäume,
- 14 = Eifsen.

B. Gaunig Spielberg:

- er. 13 Stück Eichen,
- 2 = Epikahorn,
- 2 = Nafholder,
- 6 = Ahorn,
- 3 = Ulmen,
- 7 = Rothbuchen,
- 378 = Weißbuchen,
- 9 = Äspen,
- 33 = Birken,
- 16 = Leiterbäume,
- 4 = Karrenbäume,
- 20 = Eifsen,

1/2 Kftr. Eichen Nußholz,

- 1/8 = Rothbuchen,
- 7/8 = Weißbuchen.

C. Gaunig Langehain:

- er. 286 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 57 Fuß Länge u. 39 Zoll Durchmesser,
- 6 = Schiffstnie,
- 1 = Eiche,
- 19 = Ahorn,
- 1 = Epikahorn,
- 4 = Nafholder-Ahorn,
- 2 = Ulmen,
- 46 = Rothbuchen,
- 79 = Weißbuchen,
- 132 = Birken, zu Möbelholz passend,
- 10 = Erlen,
- 37 = Äspen,
- 1 = Weide,
- 146 = Leiterbäume,
- 22 = Karrenbäume,
- 18 = Eifsen,
- 2 7/8 Kftr. Eichen Nußholz,
- 3/4 = Rothbuchen,
- 6 1/4 = Äspen.

Der Herr Förster Niesche auf Schiefergraben ist beauftragt, die vorstehenden Nußhölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25% des Kaufpreises im Termin anzuzahlen hat.

Wippra, den 17. Febr. 1866.

Der Oberförster.
(gez.) Hoffmann.

Auction.

Donnerstag d. 22. d. M. u. folg. Tage Vormitt. 10 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18 wieder 300 Fl. von dem feinen Port- u. Madeira Wein zu beliebigen Posten. Proben stehen vorher zur gefälligen Verfügung. Ferner: Eine prachtvolle Pariser Stuhube (Garantie), 94 Gros Stahlfedern u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Auction

im Rosenbaum.

Donnerstag den 22. Februar Nachmittags 2 Uhr versteigere ich ca. 10 Eimer echt Culmbacher Bier, beliebiges Mobiliar, gute Wanduhren, 1 starke Rolle Dachpappe, guten Rum und billigen Tisch-Wein.

Hoppe,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

1400 \mathcal{R} . und 3000 \mathcal{R} . Papierschulden sollen zu 4 1/2 % Zinsen auf ländliche Grundstücke Anfangs April er. ausgeliehen werden.

Gleichzeitig bin ich beauftragt unter denselben Bedingungen 30,000 \mathcal{R} . und 52,000 \mathcal{R} . zu negotiziren.

Eisleben, den 19. Februar 1866.

Der Justiz-Rath Bindenwald.

Für Capitalisten.

Der Besitzer eines, dicht an einer Eisenbahnstation belegenen größeren Establishments ist ganz besonderer Umstände halber genöthigt, einen Compagnon mit einer Baar-Einlage von 10-15 Mille zu suchen. Das Geschäft ist rentirend und giebt bei einem Betriebs-Capital von nur 2000 Thlr. einen jährlichen Netto-Ertrag von 4-5000 Thlr. Die Gebäude sind neu und haben einen Taxwerth von 21,000 Thlr.; außerdem sind 20 Morgen Acker dabei und veranlassen nur obige Umstände, welche geehrten Reflectanten auseinanderzusetzen, den Besitzer zu einem obigen Gefuch. Ebenso würde derselbe Capitalisten, welche das Geld hypothekarisch sicher gestellt erhielten, außer den Zinsen noch jährlich 10% vom Nettoertrag oder rund 500 Thlr. bewilligen. Geehrte Reflectanten wollen Ihre werthe Adresse unter Chiffre # 101. # G. C. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

1500 \mathcal{R} . werden auf 1ste Ackerhypothek zu leihen gesucht. An d. Glaucha'schen Kirche Nr. 1, 1 Treppe. Schwarz.

500 Thaler sind zum 1. April er. auszuliehen. Wo? ist zu erfragen bei Hrn. Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Haus-, Garten- u. Ackerverkauf.

Von dem früher Jänicke'schen Gute hier sollen:

- 1) die alten Stall- und Scheunen-Gebäude zum Abbruch,
- 2) ein neues Wohnhaus nebst Hofraum und Gemüsegarten,
- 3) ein ca. 2 Morg. großer Obhgarten,
- 4) 3 Morg. 130 \square Rh. Ackerland neben dem Obhgarten.

Donnerstag den 8. März, e. früh von 11 bis 2 Uhr Nachmittags unter den im Termine an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Steinkohlenwerk Carl Moritz zu Plöß, am 15. Febr. 1866.

Der Grubenvorstand.

Restaurations-Verkauf.

Eine hart bei Cöthen belegene frequente Restauration mit großem Tanzsaal, überbauter Regelbahn, 1 Morgen großem Lustgarten und 2 Morgen Acker, besten Hüftenboden; worin laut Buch ein jährlicher Umsatz von 4000 \mathcal{R} . gemacht wird, soll veränderungs halber preiswerth mit einer Anzahlung von 2-3000 \mathcal{R} . verkauft werden.

Auf Franco-Anfragen ertheilt Näheres Cöthen.

F. A. Schreiber.

Freiwilliger Mühlen-Verkauf.

Die zu Dberödorf bei Sangerhausen belegene Emauelle'sche Wassermühle, 2 Mähdgänge mit Cylindern und 5 Morgen Land, soll Montag den 5. März, cur. Nachmittags 1 Uhr in der Mühle selbst öffentlich und meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Sangerhausen, den 19. Februar 1866.

W. Anhalt.

Ein eiserner Geldkasten u. 2 Comp. feirpulte sind billig zu verkaufen.
Gebr. Gundermann,
Leipzigerstr. 95.

Ein zwölfsitziger, langjähriger Omnibus, gut im Stande, ist zu verkaufen. Zu erfragen Martinstgasse Nr. 17.

Ein zwei- und ein einspänniger neugebauter Wagen stehen zum Verkauf bei Herrn S. Weinhold in Neu-Weesen bei Aisleben.

Neue Banstieber Plüge stehen zum Verkauf bei Herrn S. Weinhold in Neu-Weesen bei Aisleben.

Eine hellbraune, 9 Jahr alte, gerittene und eingefahrene Stute ist zu verkaufen in der Raffene zu Dessau.

Samen-Wicken, sowie Samen- und Futter-Hafer hat zu verkaufen

L. Büchner in Trotha.

1 1/2 Schock Ballnußbäume, 6-7 Fuß hoch, sind abzulassen. Schloß Bedra b. Merseburg

„Der Königs-Trank“

spitfreies, mit vielen edlen Früchten- und Kräutersäften bereitetes,
für Magen und Blut ausserordentlich wohlthätiges,

vom Königl. Polizei-Präsidium in Berlin erlaubtes **Limonade-Labsal** für alle Kranken,
(alleiniger Erfinder und Fabrikant **HYGIEIST JACOBI** (Firma **Karl Jacobi**) in Berlin, Friedrichsstrasse 208),
in Halle im **General-Depôt** des Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstrasse Nr. 105.
Zweigniederlagen in **Löberitz** bei Herrn **Ohme**, in **Stumsdorf** bei Herrn **A. Rödel**.

Die Flasche Extrakt kostet 15 Sgr. — Leere Flaschen werden mit 1 Sgr. zurück gekauft.
Man giesst stets 2—3mal soviel frischen Trinkwassers hinzu, wie man vom Extrakt nimmt.

Atteft.

Meine älteste Tochter Clara laborirte seit Jahren am **Wagen**. Keines der angewendeten ärztlichen Mittel wollte helfen. Da ge-
brauchte sie aus der Niederlage von Fr. M. Zimmermann in Guben den Königs-Trank. Durch den Genuß einiger Flaschen dieses
Trankes ist sie von ihrem Leiden befreit worden.
Auch meiner zweiten Tochter Anna, welche an ähnlichem Leiden laborirte, haben oft nur ein paar Gläser (!) dieses vor trefflichen
Getränks Hilfe verschafft.

Solches bezeuge ich hierdurch der Wahrheit gemäß,

Bomsdorf, den 28. Februar 1865.

(Bei Guben.)
(Amts-Siegel.)

Balzer,
Pfarrer des Orts.

Grundstücks-Verkauf in Kindebrück.

Die zum Nachlasse meines Bruders, des Stellmachermeyers und Wagenfabrikanten **Karl Adam Große** gehörigen Grundstücke in der Stadt Kindebrück u. in der Flur Kinde-
brück, als:

- 1) das in der Niederstadt unter No. 277 belegene Wohnhaus;
- 2) das daselbst an der Marktgasse unter No. 278 belegene Wohnhaus mit Garten;
- 3) das daselbst unter No. 279 belegene Wohnhaus mit Garten, Bekertes ist mit einer Scheune
von 120 Fuß Länge und 60 Fuß Tiefe und Ställen zur Deconomie, sowie mit Nieder-
lagsträumen, Remisen u. Werkstätten für Stellmacher, Schmiede, Sattler u. Lackirer verbunden.
- 4) Planstück No. 407 der Karte 10 Morg. 41 □ R.
- 5) " " No. 770 " " 8 " 178 "
- 6) " " No. 999 " " 4 " 11 "
- 7) " " No. 1139 " " 9 " 33 "
- 8) " " No. 127 b auf die Chaussee stehend im
Cannamurger Felde 1 Morg. 2 □ R.
- 9) " " No. 291 der Karte — " 22 "
- 10) " " No. 972 " " — " 22 "
- 11) " " No. 973 " " — " 22 "

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots meistbietend

am 2. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Rathskeller in Kindebrück unter den im Termine bekannt zu machenden, und vor dem
Verkaufstermine bei dem Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen verkauft werden. Die drei
nebeneinander liegenden Gehöfte, in welchen ein flottcs Wagenbaugeschäft bisher betrieben wur-
de, eignen sich zu mancherlei Fabrikanlagen, so wie auch zu Deconomie, überdies ist auch
Raum zur Anlage neuer Gebäude vorhanden.

Artern, am 19. Februar 1866.

Der General-Bevollmächtigte der Großen Erben.
A. Große.

Geschäfts-Verkauf!

Umstände bestimmen mich, mein
seit einer Reihe von Jahren auf hie-
sigen Plage mit gutem Erfolge be-
triebenes **Ausschnitt-, Tuch- und
Modewaarengeschäft**, mit oder ohne
am Markte belegenen Wohnhause,
sofort zu verkaufen. — Reflectanten
haben sich nur an mich direct zu
wenden.

Greiz, den 19. Februar 1866.
Carl Kermann.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein
Materialwaaren-Geschäft selbstständig zu verkauf-
ten; dasselbe ist in einem Dorfe von 600 Ein-
wohnern das einzige Geschäft und jede Stadt
2 Stunden entfernt; auch eignet es sich vor-
züglich für einen Seiler.

Näheres bei **F. A. Keller** in Schla-
bach bei Merseburg.

Ein Haus mit Feuerwerkstelle, in guter
Lage gelegen und zu jedem Geschäft sich eignend,
ist preiswerth zu verkaufen in Siebichenstein.
Zu erfragen Nr. 34.

Eine schwunghaft betriebene Lagerbier-Braue-
rei im Königreich Sachsen, mit guten Kellern
u. Einrichtungen, in der Nähe größerer Städte
und an der Bahn gelegen, ist zu verpachten u.
kann sofort übernommen werden. Näheres durch
Hrn. **C. Bauer**, Rathhausgasse.

Gesucht werden 2000 u. 1500 \mathcal{R} .
auf Acker durch
A. Kuckenburg, Mann. Str. 28.

Verkauf eines Anspannerguts.

Ein Anspannergut im früher Anhalt-Cöthen-
schen Landestheile, in der Nähe mehrerer Zucker-
fabriken gelegen, mit herrschaftlich eingerichteten
Wohnhause, guten Wirtschaftsgebäuden, einem
zwei Morgen großen Obst- und Gemüsegarten,
50 Morgen Acker incl. Wiesen (Küsenboden),
soll mit todtem und lebendem Inventarium
schleunigst verkauft werden durch **Ferdinand
Sinsche** in Radegast in Anhalt.

Haus-Verkauf.

Das dem Schäfer **Carl Pfeil** in Cöslitz
bei Radegast gehörige Haus, ganz in der Nähe
mehrerer Zuckerfabriken gelegen, mit 2 Stuben,
Scheune und Stallung, Garten, Alles im besten
baulichen Zustande, 1/2 Morgen Acker (Eigen-
thum) und einem Morgen herrschaftlichen Pacht-
acker soll Dienstag den 13. März Nachmittags
1 Uhr im Gasthause daselbst öffentlich meistbie-
tend verkauft werden durch **Ferdinand
Sinsche** in Radegast in Anhalt.

Ein ansehnliches Wohngebäude in angeneh-
mer Lage auf der Lindenstraße zu Naumburg,
steht veränderungshalber preiswürdig zu
verkaufen und könnte schon Ostern d. J. über-
geben werden. Das Nähere im Bureau des
Justizraths **Franz** daselbst.
Naumburg, den 19. Febr. 1866.

Mein im Dorfe Etchla bei Burdorf ge-
legenes Gut von 170 Morg. Kaptsboden bin ich
gewillt, unter vortheilhaftesten Bedingungen Um-
stands halber mit einer Anzahlung von 5 bis
6000 \mathcal{R} zu verkaufen. **B. Hempel.**

Ein Zugpferd steht zum Verkauf
auf d. Ziegelei b. d. Zrren-Anhalt.

Ein gebildetes Mädchen gelesenen Alters, im
Besitz sehr guter Zeugnisse, wünscht zur selbst-
ständigen Führung einer Wirthschaft Engage-
ment; auch würde sie gern die Pflege und Er-
ziehung mütterlicher Kinder übernehmen. Nähe-
res ertheilt **H. Leopold**, Neunhäuser Nr. 6,
in Halle a/S.

Ein Lehrbursche kann sofort oder zu Ostern
in die Lehre treten bei dem
Müllermeister **Umlauf** in Schöchwitz.

Ein junger Kaufmann, 24 Jahr alt, mit
guten Zeugnissen versehen, sucht veränderungs-
halber per 1. April er. ein Engagement, ganz
gleich welcher Branche.

Gehrte reflektirende Herren Principale wol-
len gef. ihre Adressen unter M., große Ulrichs-
straße 29, in dem Cigarrengeschäft der Herren
A. W. Schulz & Comp., niederlegen.
Halle, den 20. Februar 1866.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein tüchtiger junger Mann findet auf mei-
nem Comptoir Stellung als **Lehrling**.
N. R. Levy.

Pension.

Auswärtigen Eltern, welche schulpflichtige oder
bereits confirmirte Kinder zu weiterer Ausbil-
dung nach Halle geben wollen, empfiehlt sich
unter billigen Bedingungen
Frau **Nieß**, kl. Ulrichsstraße 22.

In einer anständigen Familie, die ich nur
bestens empfehlen kann, findet ein Knabe, der
die hiesigen Schulen von Ostern ab besuchen
soll, als Pensionair freundliche Aufnahme, und
bin gern bereit, darauf reflectirenden Eltern oder
Vormündern nähere Auskunft zu geben.
Stärkfabrik. **J. C. Haller**, Königsstr. 2.

Eine tüchtige Wirthschafterin, eine perf. Kö-
chin, einige Küchen- und Stubenmädchen suchen
Stellung durch
Frau **Falkenthal**, gr. Ulrichsstr. 22.

Für das Comptoir eines größeren Mühlenge-
schäfts wird ein mit guten Schulkenntnissen ver-
sehener junger Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling gesucht, und kann der Antritt
Ostern oder auch früher erfolgen. Nähere Aus-
kunft ertheilt Hr. **C. F. Wäntsch**.

Einen Buchbinder-Lehrling wünscht
A. Ehrenkönig, Rittergasse 5.

Einen Lehrburschen, jetzt oder zu Ostern, sucht
H. Weinhold in Neu-Beesen
bei Alleben.

Ein Deconomie-Lehrling wird zum 1. April
gesucht auf dem Rittergut
Reideburg bei Halle.

Ich warne hiermit, meinem Sohne **Wil-
helm Tanneberg**, Klempnergelesen, auf
meinen Namen etwas zu borgen, indem ich
keine Zahlung leiste.
Merseburg, den 17. Febr. 1866.
Wilhelm Tanneberg.

!! Der wirklich reelle Ausverkauf!!
 von
Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße 95,
 wird noch wegen Räumung des Lokals und wegen Auflösung des Societäts-Verhältnisses fortgesetzt.
 Wiederverkäufern bewilligen noch besondern Rabatt
Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße 95.

Unser Lager in **Mikroskopen** ist jetzt wieder so vollständig assortirt, daß wir jede Bestellung auf dieselben von **4 Thlr. bis 40 Thlr.** und darüber sofort ausführen können.
F. Dehne & Gast, Leipzigerstraße.

Potpourri,
 feinsten magenstärkender Kräuter-Bitterer.
 Er befördert den Appetit und beseitigt Unwohlsein, Leibschmerzen, Cholerae, Magenbräuen, Magenkrampf u. dergl. binnen Kurzem. pro Flasche 7½ und 14 Sgr.
A. Lehmann, Alter Markt 34.
 Niederlagen in Halle bei Herrn Reinhold Kirsten und Herrn Carl Mertens, in Merseburg bei Herrn Hermann Völle.

Dr. med. Hoffmann's
weißer Kräuter-Brust-Syrup.
 Mein weltbekanntes diätetisches Linderungsmittel bei allen katarrhalischen Leiden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Krippe, Niszel, Beschwerden im Hals und Athma. Das Publikum lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen und achte genau auf Siegel, Etiquette, Firma und Gebrauchsanweisung.
Dr. med. Hoffmann.
 Für Halle hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Sgr. und 7½ Sgr.
 Herr **Gustav Moritz**, vis à vis der Post.
 Wetzin Herr **Carl Voigt**,
 Altleben Herr **Julius Poppe.**

Central-Halle zu Cisleben.
 Während des bevorstehenden Reminiscere-Marktes findet zu jeder Tageszeit großes doppeelchöriges Concert und Speisen à la carte statt. Sowohl für gute Speisen und Getränke, als auch gute Bedienung ist bei billigen Preisen geforgt.
 Stallung für 120 Pferde.

Eines der größten
Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskope, eingerichtet, um Vorstellungen damit zu geben, nebst Salometern und vollständigen Apparaten, zur Entwicklung des Wasser- und Sauerstoff-Gases, ist preisbäst zu verkaufen in der
Photographie-Lehr-Anstalt von
H. Ganssaue,
 Magdeburger Chaussee Nr. 4.

Peru-Guano
 empfiehlt **Bernhard Prigge** in Gerbstedt.
 Wirklich fließend fetten geräucher-ten Winter-Rheinlachs erhielt
C. Müller am Markt.

Zum Einkauf von
Hochzeit-Präsenten,
 silbernen u. goldenen Hochzeiten, Geburtstagsgeschenken, Gelegenheitsgedichten, Gratulationskarten empfiehlt sich
der Präsent-Laden,
 gr. Ulrichsstraße 42.

Eine große Trommel mit Mechanik, zwei Paar Becken, zwei Contra-Bässe, ein Tenorhorn, ein B-Cornet, eine A- u. B-Clarinetten verkauft billigst
 Wittenberg (Festung). **Fr. Toepel.**

Ein vollständiges Stellmacherwerkzeug ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Rossmarkt, d. 23. d. Mts., mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.
A. Neidel, Rathskellnerwirth in Freiburg a. U.
 Für gute Unterhaltungsmuß ist geforgt.

Das große Zimmer, welches jetzt das Corps der Altmärker inne hat, ist Ende des Semesters anderweitig zu vergeben.
Carl Pippert, gr. Ulrichsstraße 18.

2 freundl. Logis sind noch zu vermieten bei
Wilh. Schaaf in Siebichenstein.

9. Schmeerstraße 9.
Bei Jacob Lewin
 befindet sich ein großer Ausverkauf von den schwersten seidnen Taffetbändern; da ich damit räumen will, so verkaufe ich die Bänder mit 50 % unter dem Fabrikpreis.
Nur Schmeerstraße 9
 im Schnittgeschäft von **Jacob Lewin.**

In der geheizten u. mit Gas erleuchteten
 Vude

auf dem großen Berlin
 Kunsttheater beweglicher Nebelbilder
 Mittwoch Abends 7 Uhr große Vorstellung bei ermäßigten Preisen:

Num. Sparsitz 6 Sgr. — 1. Platz 4 Sgr. —
 2. Platz 2 Sgr. — Gallerie 1½ Sgr.
Driesch, Mechaniker u. Pyrotechniker.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.



Strohüte
 zum Waschen, Färben u. Modernisieren nimmt an
Louis Sachs,
 Hut-Fabrikant,
 große Ulrichsstraße Nr. 24.

Ein Kollwagen wird zu kaufen gesucht von
W. Barth in Siebichenstein.

Hydro-Oxygengas-Microscop.
 Mittwoch d. 22. und Donnerstag d. 23. Febr. Abends 7½ Uhr im Saale des Englischen Hofes ladet ergebenst ein. 1. Platz 10 Sgr. 11. Platz 5 Sgr.
Dr. Robert.
 Unterzeichneter empfiehlt diese Vorstellungen um so mehr, als Herr **Dr. Robert** auch Trichinen und andere Naturgegenstände zur Anschauung bringen wird.
Dr. Karl Müller.

Krause's Garten.
 Heute Mittwoch frische Pfannkuchen.

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.
 Heute Mittwoch Nachmittag
 „Große Kaffee-Gesellschaft“,
 Frische Pfannkuchen.

Restauration zu Diemitz.
 Heute Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen, guten Kaffee und ein feines Bierschen Lagerbier, wozu ergebenst einladet
L. Leumann.

Theater-Anzeige.
 Donnerstag den 22. Februar
 Eröffnung der Theater-Vorstellungen im Mansfelder Hof zu Cisleben.
 Erste Vorstellung:

Erziehung macht den Menschen,
 Lebensbild in 5 Akten von **Müller.**
 Die Direction.

Sonntag den 25. d. M. Nienberger Verein für rationelle Bienezucht in Dölsdorf. — Reinigungsflug bis Volltracht. — Mikroskopische Schönheit der Biene.
Der Vorstand.

Am Freitag Abend wurde im Saale des „Königlichen“ oder von dort nach der Leipzigerstraße

1 goldene Brosche
 verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei
C. Luckow.

Verloren gegangen eine Pferdedecke v. einem armen Knechte von Halle bis Niesleben. Abzugeben Taubengasse Nr. 2.

Ein Regenschirm ist stehen geblieben. Gegen Erstattung der Intentiongebühren kann derselbe abgeholt werden bei
Beesenstedt.

C. Gooß.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 43.

Halle, Mittwoch den 21. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Februar. Gestern erhielt der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Grabow, folgendes (bereits telegraphisch erwähntes) Schreiben des Staats-Ministeriums:

Nachdem das königliche Staats-Ministerium von Ew. Hochwohlgeboren gefälligen Schreiben vom 3., dem 10. und dem 16. d. Mts. durch mich Kenntnis erbalten, hat dasselbe beschlossen, die Annahme dieser Schriftstücke abzulehnen, weil die darin mitgetheilten Beschlüsse in der dem Hause der Abgeordneten durch die Verfassung bei gelegener Kompetenz nicht nur keine Begründung finden, sondern verfassungswidrigen Artikel der Verfassung ausdrücklich verletzen. Das Haus der Abgeordneten ist weder berechtigt, einen von Sr. Majestät dem Könige geschlossenen Staatsvertrag für rechtsunzulässig zu erklären, noch richterliche Urtheilsprüche anzufechten, noch den Beamten der Exekutivgewalt Vorschriften zu ertheilen. Der Beschlus des Hauses vom 3. d. M. verlegt den Art. 48, der vom 10. d. M. den Art. 86, der vom 16. d. M. den Art. 45 der Verfassung. Die königliche Regierung vermag über rechtswidrig gefasste Beschlüsse keine amtliche Mittheilung von dem Präsidenten des Hauses entgegen zu nehmen, und beehre ich mich daher, Ew. Hochwohlgeboren die überreichten Ausfertigungen der Beschlüsse, betreffend das Herzogthum Kauenburg, den Antrag des Fiskus v. Soverbed und die Petition des Herrn Elasser-Kappelman in den Anlagen wieder zuzufügen.
Berlin, den 18. Februar 1866. Der Präsident des Staats-Ministeriums.
Graf v. Bismarck.

In der Anlage sind diesem Schreiben die drei Zuschriften des Präsidenten Grabow vom 3., 10. und 16. d. M., durch welche derselbe dem Staatsministerium von den resp. Beschlüssen des Hauses Mittheilung macht, beigelegt. — Diese sämtlichen Schriftstücke hat Präsident Grabow für die Mitglieder des Hauses drucken lassen, (als Nr. 64 der Druckschriften des Hauses der Abgeordneten, 8te Legislatur-Periode III. Session 1866) und dem Abdruck folgendes Schreiben seinerseits hinzugefügt:

Das vorstehende Schreiben mit seinen 3 Beilagen, jedoch mit Ausschluß der gedruckten Anlage zu dem Schreiben an das königliche Staatsministerium vom 16. d. Mts., ist sofort mit dieser Verfügung zu drucken und zu vertheilen, um in der nächsten Plenarsitzung über die geschäftliche Behandlung zu beschließen, welcher das Schreiben des Herrn Präsidenten des königlichen Staatsministeriums etwa zu unterlegen sein möchte. Berlin, den 18. Februar 1866. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. Grabow.

Die vereinigten Finanz- und Handelscommissionen stellten heute den Bericht über den italienischen Handelsvertrag, die Zollverträge mit Anhalt und Luxemburg fest. — Die Budgetcommission erlegte den Etat des Ministeriums des Innern und stellte den Bericht über die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fest. — Die Petitionscommission beriebt die Dissidentenpetitionen unter Bezugnahme auf die vorjährigen Beschlüsse.

Der Preussische Botschafter in Paris, Graf von der Goltz, ist erst heute früh hier eingetroffen und hatte heute Mittag gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten eine längere Audienz beim König.

Die gestern beschlossene Volksversammlungs-Adresse wurde heute durch eine von Hrn. Bandow, dem Vorsitzenden des Arbeitervereins, geführte Deputation dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, überreicht. — Wegen der Auflösung der Versammlung in der Alhambra in Berlin am vorigen Freitage, welche, nach den Worten des betreffenden Beamten, wegen „Verhöhnung der Regierung“ in der „Erklärung“ des betreffenden Redners erfolgt sein soll, ist bereits eine Beschwerde schrift eingereicht worden.

Die Stimmen des Landes über den Obertribunalsbeschlus, die sich in Adressen an das Abgeordnetenhaus und den Herrn v. Ammon kundgeben, mehren sich noch täglich.

Der Einstellungstermin für die Rekruten ist nunmehr für die Zukunft regelmässig zu der Zeit vom 16. bis 25. October festgestellt worden. Es führt dies, laut „Milit. Bl.“, für die Staatskasse eine kleine Erparnis an Lösung auf die Zeit vom 1. October bis zur Einstellung herbei und macht für Offiziere und Unteroffiziere eine etwas längere Erholungs- resp. Beurlaubung nach dem mit der Herbstrevue vollendeten Dienstjahre möglich.

Dagegen in der preussischen Armee der Andrang junger Leute zur Offiziercarriere noch immer im Steigen begriffen ist, so daß ungeachtet der seit 1860 erfolgten Neubildung von 4 Garde-Infanterie-, 2 Garde-Cavallerie-Regimentern, ferner 32 Linien-Infanterie- und 8 Linien-Cavallerie-Regimentern, sowie 9 Festungs-Artillerie-Regimentern u. s. w., dennoch der Bedarf an Offizieren nicht allein vollständig gedeckt, sondern sogar die etatsmäßige Stärke bei den meisten Regimentern bereits überschritten ist, zeigt sich doch ungeachtet der nicht sehr glänzenden Aussichten seit kurzer Zeit in fremden Armeen ein großes Verlangen, in preussische Dienste zu treten, welchem Verlangen man diesseits möglichst bereitwillig entspricht. In ganz kurzer Zeit haben Offiziere der hannoverschen, braunschweigischen und kurhessischen Armeen den dortigen Dienst quittirt und sind dem diesseitigen Heere eingereit.

Es ist eine Erweiterung des Generalkorps angeordnet worden, und zwar soll demnächst der Friedensstand der Generalkorps-Offiziere um 4 Stabs-Offiziere, 6 Hauptleute und 3 dienstthuende Leutenants „behuft Sicherstellung des erhöhten Bedarfs für die Kriegs- und Friedensformation“ vermehrt werden. Ferner steht die Errichtung eines besonderen Stabs für Offiziere, welche dem Generalkorps zu rein wissenschaftlichen und technischen Zwecken attachirt werden, bevor, und zwar für 2 Stabs-Offiziere, 6 Hauptleute und 3 dienstthuende Leutenants und 1 Hauptmann. Das Korps wird auch verbessert, indem Geographen als Militärattachés bei dem Generalkorps eingestellt werden und die Zulage für diese in Paris kommandirten

Offiziere des Staatsministeriums soll für die Offiziere in den Elbherzogthümern aus den dort stehenden Offizieren abgetheilt werden und unter der Leitung des Generalkommandanten in Schleswig stehen.

Wie man hört, zum April d. J. gehört zu den großartigsten Plänen auf diesem Gebiete in der Provinz. Mit derselben wird ein Plan, um in diesem die Constructionen und nur die Prüfung dieses Planes zu überweisen. Diese Einreden gegen die Entwürfe werden in Betracht gezogen werden. Kräfte auf Constructionen, die unüberwindliche Schwierigkeiten

Die für Ziegenrück, scheint gleichzeitig mit dem Abdruck der „Milit. Blätter“ eine militärische Reise — zu dem Baron v. d. Heydt — hat nur rein merkantilen Interessen Rechnung trägt und die überwiegend militärischen ganz aus dem Spiele läßt. Ehe der Plan so zur Ausführung gelangt, bliebe er nach den „Milit. Bl.“ besser auszuführen.

Man versichert, auch Hessen-Darmstadt habe jetzt den Handelsvertrag mit Italien ratificirt. Dies war die letzte noch rückständige Ratification.

Der aus dem Preussischen Staats-Anzeiger mitgetheilte Adresse, welche von Herren aus der schleswig-holsteinischen Ritterschaft an den königlichen Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen v. Bismarck-Schönhausen gerichtet war, haben sich noch andere Rittergutsbesitzer

